Nr. 219. — 1899.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin vierteljährl. 1 ℳ, in Deutschland 1,50 ℳ, durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 ₰ mehr

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 ₰, Reklamen 30 ₰

Stettiner Zeitung.

Mittwoch, 21. Juni.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 8.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten auswärtigen Leser bitten wir, das Abonnement auf unsere Zeitung recht bald erneuern zu wollen, damit ihnen dieselbe ohne Unterbrechung zugeht und wir sogleich die Stärke der Auflage feststellen können.

Die reichhaltige Fülle des Materials, welches wir über die politischen Tages-Ereignisse, über die Kammer- und Reichstags-Verhandlungen, über die lokalen und provinziellen Begebnisse darbieten, die Schnelligkeit unserer Nachrichten, für deren umgehendste Uebermittelung wir ein eigenes Büreau in Berlin errichtet haben und bei wichtigen Ereignissen die telegraphischen Depeschen, alles dies ist so bekannt, daß wir es uns versagen können, zur Empfehlung unserer Zeitung irgend etwas zuzufügen. Ebenso werden wir auch ferner für ein interessantes und spannendes Feuilleton Sorge tragen.

Der Preis unserer täglich erscheinenden **Zeitung** beträgt **in Deutschland auf allen Postanstalten vierteljährlich nur 1,50 Mark,** in Stettin **in den Expeditionen vierteljährlich 1 Mark, monatlich 35 Pfennige, mit Bringerlohn 50 Pfennige.**

Unsere Zeitung ist eine volksthümliche und sehr billige politische Zeitung, welche **täglich** in großem Formate erscheint und den Lesern eine schnelle, überaus interessante Fülle von neuen Nachrichten bringt.

Die Redaktion.

Im Reichstage

wurde gestern die dritte Berathung des englischen Handelsprovisoriums vorgenommen, dazu hatte Frhr. v. Heyl (natl.) einen Antrag gestellt, der den Bundesrath in der Richtung binden wollte, daß die Meistbegünstigung denjenigen Theilen des britischen Reichs entzogen werde, die Deutschland gegenüber die Meistbegünstigung verletzen. Der Staatssekretär Graf Posadowsky betonte gegenüber diesem Antrage, daß die Vollmacht des Bundesraths in den internationalen Verhandlungen taktisch wirksamer angewandt werden könne, wenn sie nicht in der vorgeschlagenen Weise beschränkt sei, und empfahl die nochmalige Ueberweisung des Gegenstandes an die Kommission. Zugleich theilte er mit, daß die Gegenerklärung der englischen Regierung auf die diesseitigen Handelsvertragsvorschläge bei der hiesigen englischen Botschaft eingegangen ist. Das Haus gab dem Wunsch des Staatssekretärs statt und überwies die Vorlage nebst dem Heylschen Antrage nochmals der Kommission. Ein Versuch des Abg. Hahn, dem genannten Antrage die Bedeutung eines Mißtrauensvotums gegen die handelspolitische Haltung der Reichsregierung beizulegen, wurde vom Frhrn. v. Heyl namens der nationalliberalen Partei wie vom Abg. Lieber namens des Zentrums entschieden zurückgewiesen.

Eine bedeutsame Episode knüpfte sich an einige scharfe Bemerkungen, die der Abg. Liebermann von Sonnenberg England gegenüber mit Bezug auf die Vorgänge auf Samoa einfließen ließ. Der Staatssekretär v. Bülow nahm nämlich daraus Veranlassung, sich über diese Frage zu äußern. Er rekapitulirte kurz, wie die deutsche Regierung auf Grund der Samoakte das Prinzip der Einstimmigkeit — gewissermaßen als ein Brett, auf das man sich in den schwankenden Verhältnissen fürs Erste stellen konnte — behauptete, und wie auf dieser Basis die Samoakommission eingesetzt wurde. Die telegraphischen Mittheilungen über die Thätigkeit der Kommission, deren Inhalt im Allgemeinen bekannt ist, verlas der Staatssekretär auszugsweise. Mit Beifall nahm das Haus die Nachricht auf, daß die verhafteten Deutschen, nachdem die Kommission sich von ihrer völligen Unschuld überzeugt habe, auf freien Fuß gesetzt worden sind. Der Staatssekretär fügte hinzu: Es sei zu hoffen, daß die Kommission ihre Aufgabe lösen werde, die Ruhe und die Rechtsordnung wieder herzustellen, die in einer das deutsche Rechtsgefühl tief verletzenden Weise gestört worden sei. Es würde der Auffassung der deutschen Regierung entsprechen, wenn bei der Neuordnung die Wünsche der eingeborenen Bevölkerung berücksichtigt würden, aber sie halte daran fest, gegenüber den Streitigkeiten zwischen den eingeborenen Häuptlingen nicht Partei zu ergreifen. Wenn sie die Parteinahme der Agenten anderer Mächte nicht gebilligt habe, so indentifizire sie sich auch nicht mit der Gegenseite. Sie sei sich ferner der Aufgabe bewußt, dafür zu sorgen, daß die deutschen Staatsangehörigen auf Samoa entschädigt werden, sowohl für den Verlust an Eigenthum wie für die widerrechtliche Beschränkung ihrer persönlichen Freiheit. (Bravo!) Diese Frage würde indessen für ein diplomatisches Eingreifen erst reif sein, wenn die Ordnung wieder hergestellt sein werde. Die deutsche Regierung werde nicht um Haaresbreite von ihrem Rechte abweichen; auf der andern Seite aber werde sie nicht vergessen, daß internationale Differenzen, bei denen sich nicht nur wirthschaftliche und politische Interessen kreuzen, sondern auch das nationale Empfinden mitgesprochen hat, mit ruhiger Ueberlegung und kaltem Blute behandelt werden müssen. (Lebh. Bravo!)

Als nächster Punkt der Tagesordnung folgte die erste Berathung des Gesetzes zum Schutze des gewerblichen Arbeitsverhältnisses. Der Berathung wohnten der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe, der Staatssekretär Graf von Posadowsky, der Staatssekretär des Reichsjustizamts Nieberding, der Justizminister Schönstedt, der Minister des Innern Frhr. v. d. Recke, der Handelsminister Brefeld und zahlreiche andere Bundesrathsmitglieder bei.

Der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe leitete die Debatte mit einer kurzen Darlegung der Ziele des Gesetzes ein. Es bringe nichts Neues und Unerwartetes. Schon vor 8 Jahren habe der Minister von Berlepsch die spätere Wiederaufnahme der damals abgelehnten Regierungsvorlage mit gleichen Zielen ausdrücklich in Aussicht gestellt. Nach den Erfahrungen, die man in der Zwischenzeit bei Ausständen gemacht hat, konnte Niemand voraussetzen, daß die verbündeten Regierungen ihre Absicht dauernd aufgeben würden, den Terrorismus, der bei Ausständen den Arbeitswilligen gegenüber angewandt wird, energisch zu bekämpfen. Die abfällige Kritik der gegenwärtigen Vorlage werde insbesondere von der sozialdemokratischen Partei in leidenschaftlicher Weise ausgeübt, und zwar ohne Zweifel aus dem Grunde, weil sie die Folgen des Gesetzes ihren Interessen für nachtheilig halte und befürchte, daß die Macht, welche sie auf die Arbeiter ausübt, dadurch beeinträchtigt werden könnte. Daß diese Besorgniß nicht unbegründet sei, müsse er zugeben. Er begreife deshalb vollkommen, daß die sozialdemokratische Partei den Gesetzentwurf bekämpfe. Was er aber nicht begreifen würde, wäre, wenn diejenigen Parteien, deren Bestrebungen weder auf die republikanische Staatsform noch auf den Kollektivismus abzielen, sich auch an der grundsätzlichen Bekämpfung des Gesetzes betheiligen wollten. Denn das Koalitionsrecht der Arbeiter solle nicht im geringsten beschränkt werden. Arbeitgebern wie Arbeitnehmern bleibe nach wie vor das Recht und die Möglichkeit, sich zur Einwirkung auf die Gestaltung der Arbeitsbedingungen behufs gemeinschaftlicher Verabredung zusammenzuschließen; Arbeiterausstände bleiben wie bisher möglich. Das Gesetz solle lediglich die Beschränkung der Willensfreiheit des Einzelnen durch Terrorismus, vor Allem aber das Treiben gewerbsmäßiger Agitatoren und Hetzer verhindern. Nach den feierlichen Ankündigungen der Thronreden und bei den Gerüchten, die über den Inhalt des Gesetzes tendenziös verbreitet wurden, durften die verbündeten Regierungen nicht zögern, das Gesetz dem Reichstage noch in letzter Stunde vorzulegen, um damit die künstlich geschaffenen Besorgnisse zu zerstreuen. Er hoffe, daß, wenn auch nicht jetzt, doch bei späterer Behandlung ein Gesetz zu Stande kommen werde, das die Interessen der Arbeiter zu schützen geeignet ist. (Beifall rechts.)

Hiernach nahm auch der Staatssekretär Graf von Posadowsky das Wort, um die Verhältnisse näher zu beleuchten, die den Erlaß eines Schutzgesetzes, wie des vorliegenden, nothwendig machen. Indem die sozialdemokratische Presse erkläre, dieses Gesetz vernichte die Koalitionsfreiheit, zeige sie, welcher Art die „Koalitionsfreiheit“ sei, die sie in Anspruch nehme; denn die Bestimmungen der Vorlage richten sich nicht gegen gesetzliche Streikmittel, sondern gegen offenbare Rechtsanidrigkeiten. Die Koalitions„freiheit“ setze voraus, daß der Arbeiter die Freiheit habe, sich zu koaliren oder sich nicht zu koaliren. Diese Freiheit schütze der Entwurf. Noch im Jahre 1891 habe die sozialdemokratische Partei erklärt, Drohungen, körperliche Nöthigung, Sachbeschädigung u. s. w. seien keine nothwendigen Mittel des Lohnkampfes; jetzt nenne sie das Koalitionsrecht ohne solche Zwangsmittel gegenüber der freien Verfügung der Arbeiter werthlos. Das zeige, nach welcher Richtung sie sich seitdem entwickelt habe. Es sei ein in einem geordneten Staatswesen unerhörter Zustand, daß arbeitswillige Arbeiter gegen Vergewaltigungen auf Schiffen oder in Fabrikräumen geschützt werden müssen. Auch in England, auf das man sich berufe, bestehen Gesetzesbestimmungen zum Schutze der Arbeitswilligen und werde sogar deren Verschärfung für nothwendig erklärt.

Der Staatssekretär wurde in seiner Rede von den in der Mitte des Saales um die Rednertribüne gedrängten Sozialdemokraten wiederholt durch Zwischenrufe und Gelächter unterbrochen, und diese Korona unterließ es selbstverständlich auch nicht, Herrn Bebel, der hiernach etwa eine Stunde lang sprach, mit geräuschvoller Zustimmung als Chorus zu begleiten. Der sozialdemokratische Redner wiederholte wesentlich, was gegenüber dem Gesetze und dem in der Denkschrift enthaltenen Material von der sozialdemokratischen Presse gesagt worden ist, nämlich daß zur Bestrafung wirklicher Rechtswidrigkeiten die bestehenden Vorschriften ausreichen, und daß ein Terrorismus gegen Arbeitswillige nur in der Phantasie der Polizeibehörden und Staatsanwälte existire. Heute wird die Berathung fortgesetzt.

Im Abgeordnetenhause

wurde gestern zunächst der Gesetzentwurf betr. die Anstellung und Versorgung der Kommunalbeamten en bloc angenommen. Es folgt die zweite Berathung des Antrags des Abg. Dr. Langerhans betr. die Aufhebung der Konsistorialordnung von 1573. Die Kommission hat den Antrag mit Stimmengleichheit abgelehnt. Geheimrath Steinhausen empfiehlt gleichfalls Ablehnung und demgemäß wird auch beschlossen. Sodann wird der Antrag des Abg. Grafen Kanitz und Genossen auf Annahme eines Gesetzentwurfs über die Ergänzung des Gesetzes, betreffend die Beförderung der Errichtung von Rentengütern vom 7. Juli 1891, vom Grafen Kanitz begründet. Nachdem Minister Frhr. v. Hammerstein die Erklärung abgegeben, daß die Regierung noch nicht Stellung zu dem Antrag genommen, und Geheimrath Sachs darauf hingewiesen, daß der Antrag im Widerspruch mit § 12 des Gesetzes von 1891 stehe, beantragt Abg. Leppelmann Ueberweisung an die Budgetkommission; es wurde auch Ueberweisung an dieselbe Kommission beschlossen, die mit der Vorberathung des Gesetzes über die öffentlichen Lasten bei Grundstückstheilungen beschäftigt ist. Es wurden noch einige Petitionen erledigt, dann vertagte sich das Haus auf heute (erste Berathung der Charfreitagsvorlage).

Die Vorgänge in Frankreich.

General Mercier, der frühere französische Kriegsminister, trägt an der ungerechten und ungesetzlichen Verurtheilung des Kapitän Dreyfus die hauptsächliche Schuld. Selbst das Kabinet Dupuy, auf dessen zweideutiges Verhalten in diesen Angelegenheiten mehrfach hingewiesen wurde, sah sich deshalb genöthigt, in der Deputirtenkammer die gerichtliche Verfolgung des Generals Mercier zu beantragen. Die Erledigung dieses Antrages ist bis nach der Entscheidung des Kriegsgerichtes in Rennes vertagt worden. Der frühere französische Kriegsminister kämpft also gewissermaßen für seine Existenz, wenn er seine durch eine Reihe von Umständen durchaus ausgeschlossene bona fides zur Zeit des Kriegsgerichts von 1894 erweisen möchte. So erklärte General Mercier einem Berichterstatter des „Journal“, daß er nach den in der Dreyfus-Angelegenheit erfolgten Enthüllungen keine Schwierigkeiten darin erblicken würde, wenn die Verhandlungen vor dem Kriegsgericht in Rennes öffentlich geführt werden sollten, abgesehen vielleicht von der Uebermittelung zweier geheimer Aktenstücke, über die bei verschlossenen Thüren zu verhandeln wäre. Welche Hoffnungen der frühere Kriegsminister auf das Kriegsgericht von Rennes setzt, erhellt aus der Rede, die General Mercier am Sonntag unter den Auspizien der Führer der Liga „La Patrie francaise“, Coppée und Lemaitre gehalten hat. Der in den Erwägungsgründen der Revisionsentscheidung des Kassationshofes deutlich genug gekennzeichnete General Mercier ließ sich unter Anderem noch, wie folgt, vernehmen:

„Ihre Zurufe gelten nur zum geringsten Maße dem Soldaten, der 1894 seine Pflicht that (?) und fest entschlossen ist, sie auch 1899 ganz zu thun. Sie gelten aber hauptsächlich unserem lieben Heere, dessen Bannerherr ich in diesem kritischen Augenblicke in Ihren Augen bin. Fahren Sie fort, ihm auch ferner Ihr Vertrauen zu schenken. Das Heer ist durch und durch disziplinirt, und so muß es sein. Die militärische Disziplin darf aber niemals die Gewissen knechten, wenn sie auch manchmal den Willen des Einzelnen beugt. Ich weiß nicht, ob es eine Regierung geben könnte, die im Stande wäre, einem Kriegsgericht zu befehlen, daß es verdamme oder freispreche. Das aber weiß ich, daß, was Zola auch Gegentheiliges gesagt hat, kein Offizier im Stande wäre, einen solchen Befehl zu übermitteln, und kein Kriegsgericht, ihn auszuführen. Die Hierarchie hört an der Schwelle der Berathungskammer eines Kriegsgerichts auf. Jedes Mitglied dieses Gerichts ist vorübergehend den anderen Mitgliedern gleichgestellt und hängt nur von seinem Gewissen ab. Die Gesetzgeber haben diese Absicht noch betont in der Vorschrift, daß die abgegebenen Meinungen von unten auf gesammelt werden. . . . Sie dürfen überzeugt sein, daß das Kriegsgericht, dessen Spruch für die Geschicke des Vaterlandes so schwer ins Gewicht fallen wird, diesen Spruch in voller Unabhängigkeit des Gewissens und voller Sachkenntniß fällen wird. Es wird für die Beweisaufnahme Zeugen finden, die, von ihrem Pflichtgefühl durchdrungen, entschlossen sind, sich für die Sache der Gerechtigkeit zu opfern und Alles, unbedingt Alles zu sagen, was der Erforschung der Wahrheit dienlich sein kann.“

Der frühere Kriegsminister unterließ nur, hinzuzufügen, daß gerade das Kriegsgericht von 1894 ebenso wie das spätere, das einen Esterhazy freisprach, sich in durchaus ungesetzlicher Weise beeinflussen ließen.

Die Kabinetsbildung scheint fortgesetzt auf Schwierigkeiten zu stoßen. Gestern gegen Abend schien die Bildung des Kabinets Waldeck-Rousseau gesichert. Casimir-Perier lehnte das Kriegsportefeuille ab, wahrscheinlich übernimmt es General Brugere, bekannt als aufrichtiger Republikaner. Rouvier, Millerand und Etienne zählen nicht zu den Mitgliedern dieser Kombination, dagegen Senator Monis und Admiral Fournier; vielleicht übernimmt Poincaré das Ministerium des Innern. Aber einige Stunden später zeigte sich das Bild schon anders und ist die Kombination Waldeck-Rousseau als gescheitert zu betrachten. Waldeck-Rousseau theilte um 10 Uhr Abends Loubet mit, es sei ihm unmöglich, ein Kabinet zu bilden. Man glaubt, Loubet werde nochmals Poincaré oder Brisson berufen.

Die Progressisten hatten den Eintritt des früheren Kriegsministers Krantz in das Ministerium verlangt und Leygues, Delombre und Guillain gezwungen, ihr Verbleiben an den Eintritt von Krantz zu binden. Waldeck-Rousseau gab nach, erklärte aber, er werde gewisse Generäle verfolgen. Darauf trat Krantz zurück, ihm folgten Leygues, Delombre und Guillain. Das Ganze ist ein Streich Melines, der seine eigenen Rankunen befriedigen und die Generäle retten wollte.

Aus dem Reiche.

Der Kaiser ist gestern Mittag auf der Yacht „Hohenzollern“ in Helgoland eingetroffen und ankerte neben dem „Mars“, da dieser das Ziel für die voraussichtlich heute Abend von Dover eintreffenden Yachten ist. — Ueber das Befinden des **Herzogs Siegfried in Baiern,** der in München beim Rennen einen schweren Sturz that, wurde folgendes Bulletin ausgegeben: „Die Nacht war unruhig. Gegen Morgen eine Stunde ruhigen Schlafes. Bewußtsein klar. Allgemeinbefinden zufriedenstellend. Dem Patienten ist absolute Ruhe geboten.“ — **Generalmajor v. Hartmann,** der Inspekteur der Infanterieschulen, ist zur Zeit mit der Führung der Geschäfte des Gouvernements Berlin und gleichzeitig mit der Vertretung des beurlaubten Stadtkommandanten, Generalmajors v. Ende, beauftragt. Der Nachfolger des aus der Stellung des Gouverneurs geschiedenen Generals Grafen Wedel dürfte dem Vernehmen nach in allernächster Zeit ernannt werden. — In Gegenwart des Thronfolgers Prinzen Ludwig und anderer Mitglieder des königlichen Hauses sowie der Spitzen der Behörden fand gestern Nachmittag die Einweihung der ersten baierischen **Volksheilstätte für Lungenkranke** im Planegger Wald statt, für die der Schloßherr von Planegg, Baron Hirsch, 100 000 Mark gespendet hat. Die Leitung der Anstalt liegt in den Händen der Aerzte Dr. May und Dr. Krebs, welche Baiern auch auf dem Tuberkulose-Kongreß vertraten. — **Prof. Dr. v. Lommel,** derzeitiger Rektor der Universität München und Mitglied der Akademie der Wissenschaften, ist gestern gestorben. — **Major von Wissmann** steht in Graz unter Behandlung des Nervenarztes Professors Müller, um seine in Afrika angegriffene Gesundheit zu kräftigen, und um dann auf dem von ihm gekauften Schlosse Weißenbach in Obersteier sich schriftstellerischen Arbeiten zu widmen. Im nächsten Jahr soll er, wie bekannt, in neuer Mission nach dem Tsadsee in Westafrika gehen, worüber die Verhandlungen mit der Kolonialbehörde noch schweben. — Das schnelle Wachsthum der **Wohlhabenheit Charlottenburgs** zeigt eine Mittheilung des Magistrats, wonach das endgültig festgesetzte Steueraufkommen der Stadt Charlottenburg im Rechnungsjahr 1898—99 nicht weniger als 3 654 606 Mark beträgt. Ein Jahr vorher hatte es noch 3 066 841 Mark, im Jahre 1896—97 noch 2 790 076 Mark betragen. Das Steuersoll ist demnach in den beiden letzten Jahren um nahezu 900 000 Mark, oder ein Drittel gestiegen. Inbegriffen ist hier die Einkommen-, Grund-, Gebäude-, Gewerbe- und Betriebssteuer. An Provinzialabgaben an den Provinzialverband der Provinz Brandenburg hat demnach die Stadt bei einem Satze von 10 Prozent die Summe von 365 460 Mark zu entrichten. — Ein schwerer **wirthschaftlicher Kampf** scheint in Leipzig auszubrechen in Folge des Beschlusses der Eisengießerei-Besitzer, die bei Becker u. Co. in Lentzsch Streikenden zwei Jahre lang von den Betriebsstätten auszusperren. Die Former und Berufsgenossen wollen diesen Beschluß, falls er nicht zurückgenommen wird, am kommenden Montag mit einer Arbeitseinstellung beantworten.

Deutschland.

Berlin, 20. Juni. Das italienische Kronprinzenpaar soll, wie in Rom verlautet, in einem norwegischen Hafen mit Kaiser Wilhelm zusammentreffen und in dessen Gesellschaft die Fahrt nach dem Nordkap fortsetzen.

— Im gestrigen geheimen Konsistorium ernannte der Papst außer den schon gemeldeten elf Kardinälen noch zwei andere, deren Namen später veröffentlicht werden sollen.

— Dem den spanischen Kortes vorgelegten Vertrage über die Abtretung der Südsee-Inseln an Deutschland ist von der Regierung eine Begründung beigegeben worden, die folgenden Wortlaut hat: „Die Regierung, die derjenigen vorausging, die jetzt die Ehre hat, sich an die Kortes zu wenden, unterzeichnete am 12. Februar d. J.

Am Ehr' und Gold.

Roman von **E. von Linden.**

8 (Nachdruck verboten.)

„Das hieße ja gleich mit einer Lüge bei Deinem Onkel debutiren,“ rief Traugott erschrocken. „Nein, Leo, daß dürftest Du nicht thun, es wäre ein böser Anfang.“

„Zum Donner noch einmal, soll ich mich vielleicht gleich als Dummkopf präsentiren? Dein Zeugniß, das jedenfalls glänzend genug ausfallen wird, kann für uns beide wohl genügen.“

Traugott lachte laut auf, schüttelte aber doch den Kopf und meinte, daß ihm so etwas nicht gefallen könne, da die Wahrheit unter allen Umständen das Beste sei.

„Wenn ich Dein Pauker oder gar Deine Eselsbrücke sein soll,“ setzte er hinzu, „dann würde mir das schon recht sein, weil ich doch nicht gänzlich auf milde Gaben angewiesen wäre. Einstweilen lassen wir die Sache ruhen, da mein Vater vielleicht doch noch wohl Vernunft annimmt.“

„Meinetwegen, besser wär's aber doch, wenn Du Deiner Mutter nichts verrietheſt, ein Frauenzimmer kann nun einmal kein Geheimniß bewahren, und dann die Heulerei, Der Vater müßte ja ein Stockfisch sein, wenn er das nicht merken sollte.“

Traugott schwieg dazu, und eiligst schritten beide nun in die Stadt, die sie mittlerweile erreicht hatten.

2. Kapitel.

Zwei Monate waren seitdem verflossen. Es war am ersten Juni.

Im Sonnenglanz verließ ein großer Dampfer, auf dem sich sehr viele Auswanderer befanden, den Hafen von Hamburg. Auf dem Hinterdeck standen sie, Tücher schwenkend, und der alten Heimath mit brausenden Hurrah's die letzten Abschiedsgrüße zuwinkend. Sie schienen fröhlich und guter Dinge zu sein, aber die Frauen standen seitwärts, mit überströmenden Augen sich abwendend und schluchzend beide Hände vor's Gesicht pressend. Sie schwammen hinaus über das weite gefahrdrohende Weltmeer, einer ungewissen Zukunft entgegen, einer fremden Welt ohne Mitleid, — ohne Freude! —

Unter diesen Passagieren der dritten Klasse, des Zwischendecks, befanden sich auch unsere beiden Freunde Leo Günther und Traugott Weber. Ersterer hatte sich einen erhöhten Platz ausgesucht, wo er bei seiner Länge gut gesehen werden konnte und schwenkte seinen Hut mit bewunderungswürdiger Ausdauer, schonte aber seine Lunge für eine bessere Gelegenheit, während Traugott sich wie ein Verbrecher im Zwischendeck verkroch.

Und war er nicht ein solcher? Ein Verbrecher an seinen guten Eltern? Ein Deserteur, der sich seiner Kindespflicht und seinem Vaterlande verbrecherisch entzog?

Zu knabenhaft unreif noch, um sich über seinen wahren Beruf klar zu sein, hatte sein verständiger Vater den Nagel auf den Kopf getroffen, als er den eigentlichen Trieb zum Kaufmannsstande als Hochmuth und Geldgier bezeichnete. Es war das Erbtheil der Mutter, das sich in dem Sohne verkörperte, und das er im Großhandel zu verwirklichen hoffte. Der Knabe hatte von Männern gelesen, die sich in diesem Stande von der Armuth zum fabelhaften Reichthum und zur Macht emporgeschwungen hatten, und denen wollte er nacheifern, das war sein fester Entschluß.

Meister Weber sollte es zu spät einsehen, wie schwer er bei seinen Grundsätzen gefehlt hatte, als er den einzigen Sohn in eine höhere Schule schickte. Dieser sollte mehr lernen, als es ihm selber vergönnt gewesen war, da der einfache Mann seine Zeit sehr wohl begriffen, und 'es genug an sich selbst erfahren hatte, daß das Wissen eine Macht bedeutet. — Und trotz dieser Einsicht wollte er den Sohn doch nicht über sich hinauswachsen lassen, sondern ihn auf der gleichen Gesellschaftsstufe festhalten. Das war ein Widerspruch, für den er schwer büßen mußte, und der in seinem patriarchalischen Hochmuth als Vater wurzelte.

Während Traugott mit schwerem Herzen, wie wir zu seiner Ehre feststellen wollen, Eltern und Vaterland heimlich verlassen hatte und trübsinnig einer fremden Heimath und Bestimmung entgegenschwamm, wähnten sie ihn daheim bei Verwandten zum Besuch, wohin er, bevor er in die Lehre treten sollte, erst auf einige Wochen zur Erholung und zum Vergnügen gesandt worden war. Er war auch wirklich dorthin gereist, hatte sich aber nach acht Tagen angeblich auf eine Fußwanderung begeben, um die Umgegend kennen zu lernen. Ohne Zögern war er nun mit dem ersten besten Zuge nach Hamburg gefahren und dort mit Leo Günther zusammengetroffen. Am Abend vor der Abfahrt, als sie sich an Bord begaben, steckte Traugott mit zitternder Hand einen Brief an seine Mutter in den Briefkasten. Die Adresse war etwas verwischt worden durch eine Thräne, die darauf getropft war.

Ahnungslos öffnete die arme Mutter diesen Brief. Sie war allein, der Meister noch in der Fabrik, und da sie ihres Traugotts Handschrift erkannte, so riß sie rasch den Umschlag auf, ohne sich erst lange um den Poststempel zu kümmern. Wie erstarrt fiel ihr Blick aber jetzt auf das Datum und den Ortsnamen: Hamburg.

Ein Zittern ergriff ihren Körper, und als sie einige Zeilen gelesen hatte, sank sie mit einem ächzenden Laut ohnmächtig in den Lehnstuhl zurück.

So fand sie Meister Weber bei seiner Heimkehr. Tödtlich erschrocken hob er den Brief auf, der ihrer Hand entglitten war, warf einen Blick hinein und begriff Alles. Als ob er sich an dem Schreiben des Sohnes verbrannt hätte, so hastig schlenderte er es von sich auf den Fußboden. Dann holte er kaltes Wasser aus der Küche, um die Stirn der Ohnmächtigen zu netzen, und es gelang ihm endlich nach längeren Bemühungen, sie ins Bewußtsein zurückzubringen.

Verwirrt schaute sie ihn an und dann suchend umher.

„Habe ich geschlafen und das Schreckliche nur geträumt, Gottlieb?“ fragte sie leise. „Brachte der Briefträger mir den Brief von Traugott?“

„Beruhige Dich nur erst, liebe Sophie!“ bat der Meister, sich gewaltsam zusammen nehmend. „Weiß der Himmel, wie Du Dich erschreckt hast. Hätt' es nie für möglich gehalten, daß Du in eine Ohnmacht fallen könntest. Hielt das nur für eine vornehme Sache. Na, Du warst ja immer was Apartes.“

„Sprich nicht so,“ unterbrach sie ihn erregt, „für solche Dummheiten haben wir jetzt keine Zeit. Ich habe also nicht geschlafen, nicht geträumt, sondern eine Ohnmacht gehabt, was nur von einem fürchterlichen Schreck, von einer großen Aufregung kommt. Wo ist der Brief, hast Du ihn gelesen?“

„Das ist mir noch gar nicht eingefallen, meine gute Sophie!“ erwiderte Meister Weber mit fester Stimme, während er an ein Wandschränkchen trat, um aus einem Tokayer-Fläschchen ein Glas zu füllen, und es ihr darzureichen.

„So, Mütterchen, trinke es ganz aus, damit Du wieder kräftig und muthig wirst,“ setzte er weich und zärtlich hinzu, „was sollte aus mir werden, wenn mein Weib mir nicht zur Seite steht, sondern krank und verzagt ist.“

„Ja, Muth und Kraft zum Ertragen und Weiterleben, — dazu helfe mir der liebe Gott,“ flüsterte die arme Mutter kaum hörbar, worauf sie gehorsam den Wein trank.

„Wo ist der schreckliche Brief von unserem Traugott?“ setzte sie dann leise hinzu, wobei ein Zittern ihren Körper durchflog.

„Laß' mich ihn erst mal allein lesen,“ bat der Meister, ihre blasse Wange streichelnd. „Es ist besser für Dich, am Ende ist die Geschichte nicht so schlimm, wie wir denken. Hamburg ist ja nicht aus der Welt, und Geld hat er nicht viel, wir haben ihn bald wieder hier, den Peter in der Fremde.“

„Meinst Du, Gottlieb? — Ach, wenn ich das blos hoffen dürfte, aber sieh nur nach, mir ist, als ob ich was vom großen Meer und von Amerika gelesen hätte.“

„Ja, ja, es ist ein schlauer Bursche,“ meinte Weber lachend, da ihm die Sache jetzt spaßhaft erschien, „ein richtiger Eulenspiegelstreich. Als ob das große Meer ein Bach, und Amerika mit zehn oder zwanzig Mark zu erreichen wäre. Sei nur ganz ruhig, Mütterchen, wirst Deinen großen Jungen morgen vielleicht schon wieder sehen. — Na, ich denke, das wirst Du doch begreifen, daß zu einer Reise über's Weltmeer ein Haufen Geld gehört, woher sollte er das aber bekommen haben? — Und nun wollen wir seine Epistel mal lesen.“

Er hob den offenen Brief des Sohnes vom Fußboden wieder auf und trat damit an's Fenster. Die arme Mutter beobachtete ängstlich seine Mienen und weil er das instinktartig fühlte, so suchte er sich gewaltsam zusammen zu nehmen und seine äußere Ruhe zu bewahren, die ihm, je weiter er las, desto mehr abhanden zu kommen drohte. Er war nun schon seit fünf Minuten mit der Lektüre zu Ende, und wagte noch immer nicht, aufzublicken. Was sollte er ihr sagen? Womit die schwache Frau beruhigen? — War sie vorhin von den ersten Zeilen schon ohnmächtig geworden, so konnte sie jetzt von der Gewißheit, daß ihr einziger Sohn so herz- und gewissenlos gegen seine Eltern handeln konnte, ganz darnieder geworfen werden und daran sterben.

„Es ist wahr, alles wahr, Gottlieb!“ jammerte sie plötzlich auf, „er ist fort, für immer fort, ich seh's an Deinem Gesicht. O, warum bist Du so hart gegen ihn gewesen, warum wolltest Du erst einen feinen Schüler und dann einen Schlosserlehrling aus ihm machen? — Nun haben wir das Unglück und Du bist Schuld daran Her mit dem Brief, ich will ihn selber lesen.“

(Fortsetzung folgt.)

ein mit dem deutschen Botschafter abgeschlossenes Abkommen, worin die Karolinen mit den Palau-Inseln und Marianen, ausgenommen Guam, an das deutsche Reich abgetreten werden. Die Last, die diese der spanischen Krone im Stillen Ozean noch verbliebenen Inseln für den Staatsschatz darstellen, die Verantwortung und die Kosten, welche die Vertheidigung so entfernter Besitzungen mit sich bringen würde, das jetzige Fehlen moralischer und handelspolitischer Interessen und die Schwierigkeit, sie künftig zu schaffen, ohne Kosten zu verursachen, die mit dem Ergebniß, das man erwarten könnte, nicht im Verhältniß stehen, waren die Gründe, worauf sie (die vorige Regierung) sich stützte, um von den Kortes in einem schon abgefaßten Gesetzentwurf, der aber nicht mehr vorgelegt werden konnte, die Ermächtigung zu erlangen, die Art. 55 der Verfassung vorschreibt, um die eingegangene internationale Verpflichtung vollziehen zu können. Dieser Gesetzentwurf enthält außerdem Abmachungen, die das zwischen Spanien und Deutschland zur Zeit herrschende handelspolitische Verhältniß ändern. Die Verpflichtung, die Spanien darin eingeht, ist die in dem Gesetz vom 10. Juli 1894 vorgesehene, die verschiedenen Nationen, und darunter auch Deutschland die Zollvergünstigungen gewährt, die sich aus den mit der Schweiz, Schweden-Norwegen und den Niederlanden abgeschlossenen Handelsverträgen ergeben. Dafür verpflichtet sich Deutschland, Spanien die Rechte der meistbegünstigten Nation einzuräumen, sodaß die spanischen Erzeugnisse künftig keine unterschiedlichen Zölle mehr zu bezahlen brauchen. Da die gegenwärtige Regierung mit den vorstehend angeführten Gründen einverstanden und gewillt ist, was im Namen Spaniens vereinbart wurde, zu achten, beehrt sie sich, den Kortes folgenden Gesetzentwurf zu unterbreiten."

— In der spanischen Deputirtenkammer bemerkte bei der Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Abtretung der Karolinen-, Marianen- und Palau-Inseln, der katalonische Deputirte Salas in Bezug auf die Deutschland gewährten kommerziellen Vortheile, einige spanische Produzenten seien beunruhigt wegen der Konkurrenz der deutschen Produkte. Ministerpräsident Silvela erwidert, Spanien habe sich nur verpflichtet, Deutschland die zweite Reihe der Zolltarife zuzugestehen und dieselben Vortheile, die in Verträgen mit anderen Ländern gewährt werden; es handle sich also keineswegs um einen Ausnahmetarif, wie der Fragesteller angenommen habe.

— In der englischen Presse läßt sich wieder eine Stimme hören, die der Stellungnahme Deutschlands auf dem Friedenskongresse in der Schiedsgerichtsfrage gerecht wird. Der „Standard" schreibt: „Wir können wirklich über die Haltung Deutschlands bezüglich der Schiedsgerichte nicht überrascht sein. Schiedsrichter sind leicht gefunden in Fällen, in denen sich ohnedies eine friedliche Erledigung leicht erreichen läßt, aber ernste Streitigkeiten, bei denen die Interessen der nationalen Ehre in Frage kommen, lassen sich nicht oft in solcher Weise behandeln."

— Die Friedenskonferenz wird sich vielleicht heute schon mit den neuen Vorschlägen zu beschäftigen haben, welche der deutsche Delegirte nach dem Haag überbringt; es ist wahrscheinlich, daß der vermittelnde Standpunkt auf der Konferenz nunmehr allgemein gebilligt wird, nachdem den Kleinstaaten, für welche der englische Antrag berechnet war, bedeutet worden ist, daß die Großmächte einer Majorisirung von ihrer Seite sich nicht fügen würden.

— In der Transvaalfrage dauert die Spannung fort. Für jeden unbefangenen Beobachter kann es keinem Zweifel unterliegen, daß England zur Sicherung seines Einflusses in der südafrikanischen Republik vor einem Kriege nicht zurückschrecken würde, wenn es nicht die Ueberzeugung besäße, daß die Buren diesmal für den Empfang eines englischen Heeres vortrefflich gerüstet sind. Dieses ganze Bestreben einer Vergewaltigung Transvaals ist eine vortreffliche Beleuchtung der englischen Thätigkeit auf der Friedenskonferenz. Wenn übrigens in der englischen Presse die Entstellung der deutschen Politik fortgesetzt und von einer Einmischung Deutschlands in diese Frage gesprochen wird, so ist dies eben weiter nichts als eine Erfindung. Der Präsident Krüger hat bisher weder den Rath Deutschlands eingeholt, noch hat Deutschland einen unerbetenen Rath ertheilt, es beobachtet vielmehr die strengste Neutralität und würde aus dieser keinesfalls eher heraustreten, als bis deutsche Interessen direkt verletzt würden.

Ausland.

Aus **Belgrad** wird gemeldet, daß in Folge energischer Maßregeln die Ruhe an der türkischen Grenze wiederhergestellt ist. Die Regierung wird den Mächten einen ausführlichen Bericht über die Vorgänge an der Grenze zugehen lassen.

Aus **Konstantinopel** schreibt ein Korrespondent des „Kl. J.": „Aus Anlaß der verschiedentlich publizirten Meldungen von einer angeblichen Erkrankung des Sultans nahm ich nunmehr Veranlassung, an maßgebendster Stelle im kaiserlichen Palais mich über den Sachverhalt zu informiren. Ich bin daher in der Lage, auf das bestimmteste zu erklären, daß Sultan Abdul Hamid erfreulicherweise sich einer ausgezeichneten Gesundheit erfreut und nicht nur mit der bei ihm gewohnten Pflichttreue regelmäßig alle Regierungsakte erledigt, sondern daß der Großherr auch in besonders guter Stimmung sich befindet. Die wiederholt gemeldeten Nachrichten über angebliche Unruhen in Armenien, Macedonien und über die Vorfälle an der serbischen Grenze beunruhigen den Sultan in keiner Weise und es wird denselben keinerlei Bedeutung beigelegt. Die Zuversicht, mit welcher der Sultan in die Zukunft blickt, beweist besser als alles Andere, daß eine Störung des Friedens auf der Balkanhalbinsel — trotz aller gegentheiligen Anstrengungen gewisser Intriguanten in England, Bulgarien und Serbien — nicht zu befürchten ist. Die Erfinder der erwähnten Sensationsmeldung sind Revolver-Journalisten und deren Hintermänner, die man erst kürzlich im Yildiz abwies, als sie dort ihre Dienste — allerdings gegen „Subventionen" — anboten. Jetzt haben sich jene „Gentlemen" — nach Sofia und Belgrad gewandt und „arbeiten" zur Zeit für die dortigen Machthaber. Aus Rache für die Abweisung in Konstantinopel lanciren sie nun geflissentlich falsche Nachrichten über den Sultan und den Stand der Dinge im türkischen Reiche. Wie unbegründet die erwähnten Meldungen von dem Gesundheitszustand des Sultans sind, erhellt schon aus der Thatsache, daß der Großherr erst vor wenigen Tagen die bei ihm akkreditirten Botschafter in Kollektiv-Audienz empfing und längere Zeit mit denselben sich angelegentlich unterhielt.

Provinzielle Umschau.

In **Stralsund** streiken die Droschkenbesitzer, sie wollen sich den neuerdings erlassenen polizeilichen Bestimmungen nicht fügen, nach denen sie zu bestimmten Zeiten an den Halteplätzen halten und zu den Zügen am Bahnhof eintreffen sollen; sie haben ihre Nummern der Polizei zurückgestellt und wollen nur noch privatim fahren. — In **Prenzlau** beging am Sonntag der Rentier, frühere Ackerbürger J. W. G. Manthe sein 50jähriges Bürgerjubiläum. — Für die **Greifswalder** Frauenklinik hat die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses 7000 Mark bewilligt. — In **Köslin** verstarb Leo Becker, der langjährige Leiter der „Kösliner Zeitung". — Ueber das Vermögen des Maschinenfabrikanten Franz Nehmert in **Wangerin** ist das Konkursverfahren eröffnet. — In **Neustettin** machte der Rentier Wunderlich seinem Leben durch Erhängen ein vorschnelles Ende. — Bei dem am Sonntag in **Anklam** abgehaltenen Gesangsfest des vorpommerschen Sängerbundes betheiligten sich Vereine aus Barth, Friedland, Jarmen, Grimmen, Greifswald, Stralsund, Ueckermünde und Wolgast. Der Bürgermeister Löwe begrüßte die fremden Gäste und die Gesangsleistungen der Vereine fanden großen Beifall. — In **Tramstow** bei Anklam brannte am Sonntag Abend das Grundstück des Kolonisten Freese vollständig nieder, auch 4 Kühe, 6 Schweine, Geflügel und circa 30 Bienenstöcke wurden ein Raub der Flammen. — Die Kriegervereine zu **Pasewalk** und zu Neustettin begingen am Sonntag die Feier ihres 25jährigen Stiftungsfestes; in Pasewalk hielt Superintendent Wolfgramm auf dem Markt die Festpredigt und Rechtsanwalt Banck die Festrede, mit welcher er gleichzeitig die Weihe einer neuen Fahne verband; in Neustettin hielt Regierungs-Assessor Dr. Hoffmann die Festrede, Herr Bürgermeister Sasse hatte die Begrüßung der fremden Gäste übernommen; mit dem Feste war auch eine Uebung der dortigen Sanitätskolonne verbunden. — Bis zum 17. d. M. waren an Badegästen eingetroffen: in **Berg-Dievenow** 109, in **Ost-Dievenow** 37 und in **Kamin** 10.

Literatur.

Die Neurasthenie und ihre Behandlung. Ein Rathgeber für Nervenkranke. Von Dr. med. Ralf Wichmann, Nervenarzt in Wiesbaden. Mit 9 Abbildungen. 2. verbesserte Auflage. Preis 2 Mark. Verlag von Otto Salle in Berlin W. 30. Der Verfasser, ein bekannter Nervenarzt, bespricht in 2. Auflage in eingehender, einem Jeden verständlicher Weise die Ursachen der Nervenschwäche, alsdann deren Behandlung und Heilung durch die verschiedensten Formen — durch naturgemäße Ernährung, durch das Klima, durch Bäder mit und ohne Zusätze, durch Einpackungen, Wickelungen, Abreibungen u. s. w., durch Heilgymnastik und Massage, Elektrizität, psychisches und hypnotisches Verfahren, Medikamente. Das leichte faßliche Buch, das von maßgebender ärztlicher Seite als mustergültig und der Zuerkennung eines Preises werth bezeichnet wurde, dürfte auch in seiner neuen Auflage den Nervenleidenden ein sicherer Wegweiser zur Wiedererlangung ihrer Gesundheit sein. [122]

Illustrirtes Landwirthschafts-Lexikon. Dritte neubearbeitete Auflage mit 1100 Textabbildungen in 20 Lieferungen à 1 Mark. Berlin bei Paul Parey. Uns liegen 10 Lieferungen, also die Hälfte des Landwirthschafts-Lexikons, vor. Das Buch hat eine vollständige Umarbeitung erfahren; alle Erfindungen und neuen Ergebnisse sind eingetragen. Wir können das Buch warm empfehlen. [123]

Wir haben schon wiederholt Gelegenheit genommen, auf die im Verlage von Otto Elsner in Berlin erscheinende dramatische Zeitschrift **„Bühne und Welt"** hinzuweisen, auch das uns vorliegende 18. Heft derselben bestätigt aufs neue, daß nichts versäumt wird, das Interesse der Leser zu erwecken und zu erhalten. Diesmal wird über die diesjährige Generalversammlung der Goethe-Gesellschaft berichtet, über welche sich Heinrich Stümcke ausführlich ausläßt. Interessante Beiträge liefern weiter Hans Landsberg, Johannes Schlaf und Ernst Gystrow, welch' Letzterer eine einfache, aber gerade dadurch wirkende Weihnachtserinnerung „Fuhrmann Henschel" bringt. Unter den lyrischen Gaben heben wir besonders den prächtigen Prolog Oskar Blumenthals zur Joh. Strauß-Feier hervor. Der illustrative Theil dieser Nummer hat seinen Schwerpunkt in den drei glänzenden Scenenbildern aus Hebbels Tragödie „Herodes und Mariamne" im Berliner königlichen Schauspielhause, nicht minder in der wohlgelungenen Aufnahme aus der denkwürdigen Tasso-Vorstellung in Weimar. Die Titel-Kunstbeilage zeigt diesmal den bekannten Hamburger Tenor Heinrich Bötel in seiner Lieblings- und Glanzrolle als „Postillon". Goby Eberhard widmet dem Sänger gleichzeitig eine treffende Charakteristik. Zahlreiche Porträts hervorragender künstlerischer Persönlichkeiten, die z. Z. im Vordergrunde des Interesses stehen, finden wir wie gewöhnlich im Text auch dieser Nummer der reichhaltigen und empfehlenswerthen Zeitschrift verstreut.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 20. Juni. Bei der Anwesenheit des Königs von Sachsen in Stettin am Sonnabend, den 24. Juni, werden sich im Gefolge desselben befinden: der sächsische Gesandte in Berlin, Graf von Hohenthal und Bergen nebst Frau Gemahlin, der sächsische Militärbevollmächtigte in Berlin, Major Krug von Nidda, der Kultusminister von Metzsch und Legationssekretär Frhr. von Fritsch. — Weiter dürfte auch der Staatssekretär des Reichspostamts v. Podbielski hier eintreffen. Bei der Fahrt zum „Vulkan" nimmt König Albert den Weg vom Personenbahnhof über die Grüne Schanze, den Parade- und Königsplatz (Promenade), die Königsthor-Passage, durch die Grabowerstraße und Birkenallee. Die öffentlichen Gebäude unserer Stadt werden selbstverständlich dem Hohen Besuch zu Ehren Flaggenschmuck anlegen, und darf man erwarten, daß die Privathäuser diesem Beispiel folgen werden, mindestens in denjenigen Straßen, welche Se. Majestät passiren muß.

— Ein neuer Lehrplan für die Seminare und Präparanden-Anstalten wird nach der „Preuß. Schulztg." im Kultusministerium aufgestellt. Nach diesem Plan sollen die Präparanden-Anstalten organisch mit den Seminaren verbunden werden und der Unterricht in den Seminaren soll nur eine Fortsetzung des Unterrichts in den Präparanden-Anstalten sein, während gegenwärtig in der dritten Seminarklasse nur das Pensum zur Behandlung kommt, das in der ersten Präparandenklasse schon behandelt worden ist. Der Seminarkursus würde demnach ein sechsjähriger sein, und wenn in den Lehrplan dann eine oder zwei fremde Sprachen als obligatorische Unterrichtsgegenstände mit aufgenommen würden, was schon in Rücksicht auf den einjährigen Militärdienst als dringend nothwendig erscheint, so würde damit den Wünschen der Lehrer sehr entgegengekommen sein.

Stettin, 20. Juni. Die Gemeinden Sorenbohm, Bornhagen und Funkenhagen in der Provinz Pommern hatten an das Abgeordnetenhaus das Gesuch eingereicht, dieses möge veranlassen, daß nothwendige Uferschutzbauten an der Ostsee auf Kosten des Staates ausgeführt würden. Die Regierung hat sich bereit erklärt, die Hälfte der Kosten bis zum Betrage von 25 700 Mark zu tragen, obwohl sie eine Verpflichtung in dieser Hinsicht nicht anerkennt. Mit Rücksicht darauf hat die Agrarkommission beschlossen, Uebergang zur Tagesordnung zu empfehlen.

* In der Woche vom 11. bis 17. Juni sind hierselbst 46 männliche und 36 weibliche, in Summa 82 Personen polizeilich als verstorben gemeldet, darunter 40 Kinder unter 5 und 22 Personen über 50 Jahren. Von den Kindern starben 21 an Durchfall und Brechdurchfall, 5 an katarrhalischem Fieber und Grippe, 4 an Lebensschwäche, 3 an Krämpfen und Krampfkrankheiten, 2 an Abzehrung, 2 an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen und 2 an Gehirnkrankheiten. Von den Erwachsenen starben 10 an Schwindsucht, 8 an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen, 4 an organischen Herzkrankheiten, 4 an chronischen Krankheiten, 3 an Krebskrankheiten, 3 an Gehirnkrankheiten, 3 an Altersschwäche, 2 an entzündlichen Krankheiten, 1 an katarrhalischem Fieber und Grippe und 4 in Folge von Unglücksfällen.

— „Hopfen und Malz, Gott erhalts!" — das ist die Devise, unter welcher gegenwärtig ca. 125 Männer aus allen Theilen Deutschlands in unserer Stadt tagen, seit Sonnabend wird nämlich hier der Genossenschaftstag der Brauerei- und Mälzerei-Berufsgenossenschaft abgehalten. Es sind recht „gewichtige" Persönlichkeiten, welche sich dazu eingefunden haben und gewichtig dürften auch die Beschlüsse sein, welche dieselben hier fassen, dieselben betreffen jedoch nur Berufsangelegenheiten und interessiren die Oeffentlichkeit nicht. Die hiesigen Brauereien sorgen dafür, daß es den Herren aus der Ferne nicht an Abwechselung fehlt, gestern und vorgestern fanden Abends gesellige Zusammenkünfte statt, heute Nachmittag ist Festmahl im Konzerthaus, woran sich eine Dampferfahrt nach Finkenwalde und ein Besuch von Toepffers Grotte schließt und Mittwoch macht eine Fahrt nach Heringsdorf den Schluß der Festlichkeiten. — Morgen beginnt auch hier die Hauptversammlung des Vereins deutscher Zuckertechniker, welche bis Sonnabend währt, die Theilnehmer werden u. A. die chemische Fabrik „Union" und das Eisenwerk „Kraft" besichtigen und am Sonnabend dem Stapellauf im „Vulkan" beiwohnen.

— Herr Karl Schönfeld wird im weiteren Verlauf seines Gastspiels am Elysium-Theater noch auftreten in „Madame Bonivard", dem „Pfarrer von Kirchfeld" und in „Feodora".

— Das Gastspiel Josef Kainz am Bellevue-Theater wird als besonders willkommene Gabe auch eine Aufführung von Ibsens „Gespenster" mit dem Gast als „Oswald" bringen.

— Dem Schiffskoch R. Dehrberg wurde gestern auf dem Hamburger Leichter „Correspondent" das rechte Bein oberhalb des Kniees durch ein Drahttau, in welches er mit dem Fuße gerathen war, vollständig abgeschnitten. Der Verletzte fand Aufnahme im städtischen Krankenhaus. Dahin wurden auch die Tischlergesellen Wilhelm Dittmer und Otto Prietz gebracht, welche gestern bei einem Brande in einer Tischlerwerkstatt Stoltingstraße 10 nicht unerhebliche Brandwunden an Armen und Beinen davontrugen.

— Das Jubiläumsfest der hiesigen Bäcker-Innung nahm auch gestern einen in jeder Weise würdigen Verlauf, die Ausstellung hatte sich ebenso wie das Konzert im Konzerthausgarten eines überaus regen Besuches zu erfreuen und bei der um 4 Uhr Nachmittags beginnenden Festtafel herrschte von vornherein eine prächtige Stimmung, welche noch durch Reden und Liedervorträge gehoben wurde und auch nicht darunter litt, daß die Speisen etwas an „Erkältung" litten. Schwungvoll war ein von Frl. Buhrmeister gesprochener Prolog, von Herzen kamen die patriotischen Worte des Obermeisters Herrn Jaster, welche in einem Hoch auf den Kaiser ausklangen und lebhaften Beifall fand die Ansprache des Herrn Redakteur Malkewitz, in welcher er die Jubel-Innung und deren Vorstände feierte, weiter toasteten Herr Buhrmeister auf die Gäste und Ehrengäste, Herr Bernhard-Berlin auf den Zentralverband der deutschen Bäckerinnung, Herr Weith-Stolp auf die Bäckerinnung Stettins, Herr Siegwardt-Pyritz auf den Bäcker-Gesangverein, Herr Mertins auf die Damen. Beifälligste Aufnahme fanden einige von Frl. Millbrett gesungene Lieder, sowie zwei Duette, bei denen die Sängerin durch Herrn Kuhr unterstützt wurde. Während der Tafel wurde auch ein Danktelegramm an den Kaiser für die huldvolle Ueberreichung des Thalerhumpens abgesandt. Am Abend fand im großen Saale ein Ball statt, bei welchem sich die Paare noch in lustigem Kreise drehten, als die Sonne bereits daran mahnte, daß die Morgenstunde angebrochen. Aber die Bäcker sind Frühaufsteher und so fanden sie sich denn auch heute Morgen bald nach 8 Uhr wieder ein, um den von der Innung angebotenen „Frühschoppen" einzunehmen und darnach gestärkt die Verbandsverhandlungen aufs neue aufzunehmen, welche wiederum nur innere Fach-Interessen betrafen. Am Nachmittag folgt noch eine Dampferfahrt über den Dammschen See nach Gotzlow und am morgigen Mittwoch erreichen die schön verlaufenen Jubeltage der Bäcker-Innung ihren Abschluß. Von den heutigen Verhandlungen wollen wir erwähnen, daß ein Antrag der Innung Pasewalk, den Verbandstag in Zukunft nur alle drei Jahre stattfinden zu lassen, abgelehnt wurde. Es soll der bisherige Zustand mit zweijährigen Verbandstagen und dazwischenliegenden Obermeistertagen beibehalten werden. Zum Ort des nächsten Verbandstages im Jahre 1901 wurde Köslin bestimmt. Ein Antrag der Innung Stettin, vertreten von Herrn A. Buhrmeister, auf Eintheilung des Zweigverbandes Pommern in drei Bezirke wurde dem nächsten Obermeistertage als Material überwiesen. — Die neuentworfenen Satzungen der Begräbnißkasse wurden unverändert genehmigt, ebenso ein Antrag der Innung Stettin, das Statut sämtlichen Kollegen des Zweigverbandes zugehen zu lassen.

— Gebrauchsmuster sind eingetragen: für S. Sborowitz-Stettin auf eine Fahrrad-Führung aus zwei an der Hinterradachse lösbar befestigten Stützstreben mit Rollen, für C. Lamprecht in Stettin auf eine Asbest-Rippenfilz-Einlage für Dampfkessel- und Rohrbekleidungen, und für Georg Schmidt in Freienwalde auf einen Fahrradsattel als Feldstuhl.

— Die Reichsbank erhöhte gestern den Diskont auf 4½ Prozent und den Lombardzinsfuß auf 5½ Prozent.

* Der Lloyddampfer „Kaiserin Maria Theresia" hat heute Vormittag um 7¾ Uhr im Schlepptau des Eisbrechers „Berlin" die Fahrt von Swinemünde nach hier angetreten.

* Im Keller des Hauses Schulzenstraße 37 brach heute Vormittag um 10 Uhr Feuer aus. Es brannten Bretterverschläge, in denen Kartonnagen und Packmaterial aufgestapelt war. Die Feuerwehr hatte mit der Bewältigung des Brandes annähernd eine Stunde zu thun.

* Die erste Ferienkolonie, bestehend aus 36 Mädchen, ist am Donnerstag voriger Woche nach Berg-Dievenow „verschickt" worden. Nachdem nunmehr auch die ärztliche Untersuchung der angemeldeten Knaben stattgefunden hat, denkt das Komitee in folgender Weise zu verfahren. Nach Rückkehr der Mädchen aus Berg-Dievenow in der Mitte der ersten Ferienwoche gehen nach dorthin 36 Knaben. Diese werden am Schluß der Ferien wieder von 36 Mädchen abgelöst, denen noch einmal 36 Mädchen folgen. Zu Beginn der Ferien gehen 25 Knaben nach Karpin und 20 Knaben nach Altstadt bei Neuwarp. Außerdem werden ca. 120 bleichsüchtige Mädchen und einige Knaben an der hiesigen Stahlquelle auf der Silberwiese und in den Räumen des Knabenhorts und Kindergartens untergebracht, wo sie warmes Mittagessen und viele Milch erhalten und außerdem die heilkräftige Stahlquelle trinken, die sich nun schon seit vielen Jahren so außerordentlich gut bewährt hat. Das Ferienheim in Dievenow wird besonders mit solchen Kindern belegt, denen die Seeluft, Seebäder oder Soolbäder zur Gesundheit verhelfen sollen. Da in demselben 144 Kinder während des Sommers verpflegt werden können, entspricht es im Großen und Ganzen den

Bekanntmachung.

Die Herstellung der Kanalisation in der Scharnhorststraße, zwischen Schallehnstraße und Grünhofer Marktplatz, soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Montag, den 3. Juli 1899, Vorm. 11 Uhr,** im Zimmer 41 des Rathhauses angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungsunterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen postfreie Einsendung von — *M* 75 ₰ (wenn Briefmarken nur à 10 ₰) von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Tiefbau-Deputation.

Stettin, den 19. Juni 1899.

Bekanntmachung.

Die Ausführung von Erd- und Maurerarbeiten zum Neubau der 27./28. Gemeinde-Schule an der Pionierstraße hierselbst soll in einem Loose im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Freitag, den 30. Juni 1899, Mittags 12 Uhr,** im Stadtbaubüreau im Rathhause Zimmer 38 angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungsunterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Einsendung von 3,00 *M* (wenn in Briefmarken nur à 10 ₰) von dort zu beziehen. **Zeichnungen liegen im Baubüreau, Barnimstr. 97, zur Ansicht aus.**

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Grabow a. O., den 19. Juni 1899.

Bekanntmachung.

Die in Grabow a. O. wohnenden Militairpflichtigen, welche sich nach der beim Musterungsgeschäft getroffenen Entscheidung zum diesjährigen Ausdebungsgeschäft zu gestellen haben, werden aufgefordert, die Gestellungsbefehle bis zum 24. d. Mts., Vormittags von 8 bis 12 Uhr, Nachmittags von 3 bis 6 Uhr, im diesseitigen Bureau Münzstr. Nr. 13, II, in Empfang zu nehmen oder durch erwachsene Familienangehörige abholen zu lassen.

Die Polizei-Verwaltung.

Kirchliches.

Brüdergemeine (Evangelisches Vereinshaus, Eing. Passauerstr., 1 Tr.):
Mittwoch Abend 8 Uhr Bibelstunde.
Beringerstr. 77, part. r.:
Mittwoch Abend 8 Uhr Bibelstunde: Herr Stadtmissionar Blank

Stettin, den 18. Juni 1899.

Bekanntmachung.

Zwecks Ausführung von Kanalisationsarbeiten wird die kleine Oderstraße zwischen Mittwoch- und Baumstraße vom 19. d. Mts. bis 8. Juli d. Js. für Fuhrwerke und Reiter gesperrt.

Der Polizei-Director.
Schroeter.

Bekanntmachung.

Bei der stattgehabten Auslooosung der für 1899 zu tilgenden Kreisobligationen des Kreises Greifswald sind folgende Nummern gezogen worden:

I. und II. Emission Littr. A. Nr. 14, 34, 36, 39, 40, 55, 79, 176, 182, 197, 236, 305, 339, 354 über je 600 Mark.
Littr. B. Nr. 14 über 300 Mark.
III. Emission Littr. A. Nr. 31, 35, 36 über je 600 Mark.
IV. Emission Littr. A. Nr. 33, 39 über je 1500 Mark.
Littr. B. Nr. 74, 117, 177 über je 600 Mark.
Littr. C. Nr. 117 über 300 Mark.
V. Emission Littr. A. Nr. 35, 40, 41, 51, 77, 81 über je 1000 Mark.
Littr. C. Nr. 61, 63 über je 200 Mark.
VI. Emission Littr. A. Nr. 34, 39, 40, 42, 55 über je 1000 Mark.
Littr. C. Nr. 61, 63, 150 über je 200 Mark,

welche den Besitzern mit der Aufforderung gekündigt werden, den Kapitalbetrag vom 2. Januar 1900 ab gegen Rückgabe der Obligationen und der Zinskoupons der späteren Fälligkeitstermine sowie der Talons bei der Kreis-Kommunal-Kasse hierselbst in Empfang zu nehmen.

Von den im Jahre 1897 ausgelooosten Obligationen ist noch nicht eingegangen:
III. Emission Littr. B. Nr. 38 über 300 Mark.

Von den im Jahre 1898 ausgelooosten Obligationen sind noch nicht eingegangen:
I. Emission Littr. A. Nr. 65, 156, 172, 273 über je 600 Mark.
IV. Emission Littr. C. Nr. 1 über 300 Mark.

Greifswald, den 12. Juni 1899.

Der Landrath.
v. Behr.

Stottern, Stammeln und Lispeln heilt H. Leschke, Lehrer, Stettin, Pionierstraße Nr. 3, III.

Tilsiter feine schmackhafte Waare, in Postkolli per Pfund 50 Pfg., versendet franko Nachnahme **Käse** S. Schwarz, Mewe, Westpr.

Außerordentliche Generalversammlung

aller Hotel-, Gast- u. Schankwirthe des Stadtkreises Stettin
am Mittwoch, den 21. Juni, Nachmittags präc. 3 Uhr,
in der **Bock-Brauerei Grünhof, Pölitzerstr. 39/40,** beim Kollegen
Hornich.

Tagesordnung: Punkt 5 der Tagesordnung für die am 22. Juni stattfindende Stadtverordneten-Versammlung: **Erlaß eines Ortsstatuts** für Concessionirung der Gast- und Schankwirthschaften. Interessirte Grundstücksbesitzer werden höflichst eingeladen.

Der Vorstand
der Pommerschen Gastwirthe-Vereinigung Stettin.
Schriftliche Einladungen ergehen nicht.

Norddeutsche Creditanstalt

(Actien-Capital 8 Millionen Mark)
Stettin,
Schulzenstraße 30—31.

Eröffnung **laufender Rechnungen.** Höchstmögliche Verzinsung von **Baareinlagen** auf **provisionsfreien Check-** oder **Depositen-Konten.**
Gewährung von **Vorschüssen** und **Lombardirung** von **Waren** und **Werthpapieren.**
Diskontierung von Bankaccepten und **ausländischen Wechseln.**
Besorgung von **Inkasso** in Deutschland und im Ausland.
An- und Verkauf von Werthpapieren sowie **Verwaltung** und **Kontrolle** solcher (Auskunftserteilung und Verlosungslisten), **Versicherung gegen Kursverlust** bei Auslosungen.
An- und Verkauf aller **Geldsorten** und Einlösung von **Coupons.**
Vermietung einzelner **Schrankfächer** (Safes) unter eigenem Verschluß der Mieter in unserer absolut feuerfesten und einbruchssicheren **Stahlkammer.**

Deutsche Kunstausstellung Dresden 1899

20. April — 17. September
mit Abtheilungen: **Lucas Kranach. — Porzellan. — Kunstgewerbe.**

Schützen-Verein Stett. Buchdrucker.

(Gegründet 1860.)

Am Sonntag, den **25. Juni 1899,** findet in den neu renovirten Räumen des
Schützenhauses Alt-Damm
die Feier unseres
39. Johannisfestes
statt. Dieselbe besteht in
Vogelschießen für die Mitglieder,
Bolzenschießen für die Damen,
Taubenabwerfen für Kinder,
Gemeinschaftlicher Mittagstafel und
Großem Garten-Concert.

Am Abend:
Tanz-Kränzchen.

Abfahrt präcise Morgens 7 Uhr vom Hauptpostgebäude per Dampfer **Grethe** und **Frieda.** Musik auf beiden Schiffen.
Fahrpreis für eingeführte Gäste 75 Pfennig für hin und zurück.
Billets sind vorher in beschränkter Anzahl **Reiffschlägerstr. 13, 1 Tr.,** und an Bord des Schiffes **nur soweit es der Raum gestattet** zu haben.

Der Vorstand.

Kurort Grund am Harz.

W. Römer's Hotel Rathhaus.
Billige Preise. Beste Bedienung.
Pension bei längerem Aufenthalt.

Kupferstiche, Broncen, Wandteller
u. viel. andere Kunstgegenstände i. großart. Auswahl billig. Illustr. Kataloge zur Ansicht. **Kunst-Verein „Concordia", Berlin-Charlottenburg, Kaiser-Friedrichstr. 61a.** (*)

augenblicklichen Bedürfniß. Dagegen fehlt uns immer noch ein zweites eigenes Heim in frischer Waldluft für alle diejenigen armen Kinder, deren Lunge angegriffen ist, und deren sind nicht wenige. — Zum Bau in Dievenow spendete ein hiesiger Bürger 10 000 Mark, 9000 Mark waren im Laufe der Zeit dem Komitee durch Vermächtnisse zugefallen, und die fehlenden 4000 Mark waren erspart worden. — Nunmehr hat eine Gemeinde, die über geeigneten Waldbestand verfügt, sich bereit erklärt, dem Komitee geeignetes Land zum Bauplatz und Garten zu schenken. Es fehlen ca. 20 000 Mark zum Bau und zur Einrichtung. Wir hoffen, daß sich zur Beschaffung dieser Summe ebenfalls Wohlthäter finden werden. Soll doch dafür eine Genesungsstätte für lungenkranke Kinder geschaffen werden, die, wie die Erfahrung gelehrt, auf diese Weise vor langem Siechthum und frühem Tode am sichersten bewahrt werden können.

— In Kotz' Garten findet morgen Mittwoch das erste Kinderfest statt, für Belustigungen der Kleinen ist in ausreichender Weise gesorgt, die Kinderspiele arrangirt der musikalische Klown Jock-Jock, ebenso eine Fackelpolonaise. Der Garten selbst ist entsprechend dekorirt, auch ein Luftballon fliegt auf.

* Verhaftet wurde hier der von den Behörden zu Thorn wegen Betruges und Diebstahls steckbrieflich verfolgte Bäckergeselle Karl Schneidereit, ferner wurden festgenommen der Fleischergeselle Emil Hundt wegen Hausfriedenbruchs und der Klempner Aug. Godehart wegen gefährlicher Körperverletzung.

Gerichts-Zeitung.

Braunschweig, 19. Juni. Der kirchliche Disziplinarhof verwarf heute Vormittag die vom Pastor Schall in Bahrdorf gegen das auf Amtsentsetzung lautende Urtheil der Disziplinarkammer eingelegte Berufung.

Leipzig, 19. Juni. Das Reichsgericht verwarf heute die Revision der Photographen Wilke und Priester in Hamburg sowie des Försters Spörcke, die am 18. März vom Landgericht in Altona wegen Hausfriedensbruchs, begangen durch unbefugtes Eindringen in das Sterbezimmer des Fürsten Bismarck, zu 6 bezw. 3 und 5 Monaten Gefängniß verurtheilt worden waren. Ferner wurde auch die vom Staatsanwalt beantragte Revision verworfen, der darüber Beschwerde geführt hatte, daß das Landgericht nicht auf Einziehung der photographischen Platten erkannt hatte.

— Der Erzpriester Verzone wurde in Alessandria nach achttägiger Verhandlung zu 17½ Jahren Zuchthaus verurtheilt. Er hatte die Bäuerin Bonzi aus Furcht vor angedrohten Verleumdungen durch Hammerschläge ermordet und den Leichnam in einen Graben geworfen.

Vermischte Nachrichten.

— [Die Hygiene des Rauchens.] In einer Studie über Sehstörungen durch Tabakrauchen, die Professor Laqueur in Straßburg in der letzten Nummer der Klinisch-therapeutischen Wochenschrift veröffentlicht, macht er den Versuch, eine Hygiene des Rauchens aufzustellen, die auch für weitere Kreise Interesse hat. Das Wichtigste ist selbstverständlich die Mäßigkeit im Tabakgenusse. Die tägliche Dosis, welche ohne Schaden für die Gesundheit genossen werden kann, ist ungefähr 25 Gramm Tabak, die einer Anzahl von etwa fünf Zigarren mittlerer Größe entsprechen. Bei empfindlichen Personen können sich auch bei kleineren Gaben Störungen der Herzthätigkeit einstellen. Gewiß spielt auch die Qualität des Tabaks eine nicht zu unterschätzende Rolle; allein es ist ein Irrthum, zu glauben, daß die einheimischen, sogenannten leichten Sorten unschädlich sind, sie sind vielmehr stärker nikotinhaltig als die Havannatabake. Man sollte niemals bei leerem Magen rauchen, am besten wird das Rauchen unmittelbar nach der Mahlzeit vertragen. Ganz verwerflich ist das Rauchen im nüchternen Zustande vor dem Frühstück und fast ebenso nachtheilig das leider viel verbreitete Rauchen unmittelbar vor der Hauptmahlzeit, um das Hungergefühl zurückzudrängen. Will man zwischen den Hauptmahlzeiten rauchen, so soll man vorher eine geringe Menge Nahrung zu sich nehmen; ein kleiner Zwieback oder ein Stückchen Chokolade genügt schon, um die Magensaftsekretion ein wenig anzuregen. Man möge die Zigarre nicht unnöthig im Munde halten und nicht bis an das äußerste Ende rauchen, da in Folge der Durchfeuchtung des oberen Theiles der Zigarre schädliche Substanzen des Tabaksblattes gelöst werden. Es ist dringend nothwendig, den im obigen Sinne mäßigen Tabaksgenuß einzuschränken, sobald sich die ersten Vergiftungserscheinungen bemerkbar machen. Als solche sind Störungen der Herzthätigkeit anzusehen — wie Beklemmungsgefühl, Herzklopfen. Beachtet der Raucher diese ernste Verwarnung nicht, dann ist er von anderen schweren Vergiftungserscheinungen bedroht.

— Wie ein Leitmotiv zieht sich durch die gesamte Kulturentwickelung der allen Völkern gemeinsame Brauch, den menschlichen Körper zu verschönern und ihn durch Bemalen, Tätowiren, Einreiben, Salben zu schmücken und gegen äußere Einflüsse widerstandsfähig zu machen. Insbesondere das Salben war allgemein gebräuchlich und ist nur verlassen worden, weil man nur die dem Ranzigwerden ausgesetzten Fette kannte und deren Gebrauch ein zu unangenehmer war. Wenn wir auch nicht mehr gewohnt sind, den ganzen Körper zu salben, so haben wir uns heute doch eine rationelle Pflege der Haut angewöhnt und für eine solche ist an Stelle der dem Ranzigwerden unterworfenen Fette das „Lanolin" getreten, das in Form von Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin in der Hautpflege und Schönheitspflege im Laufe eines Jahrzehntes so populär geworden ist, daß es in Hütte und Palast gleich beliebt ist. Das „Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin" trägt zur Garantie der Echtheit die Schutzmarke „Pfeilring" und ist in den meisten Apotheken und Drogenhandlungen zu billigen Preisen käuflich.

— An die herrlichen Naturschönheiten, mit denen die Erde ausgestattet ist, erinnert eine neuerschienene Serie sog. Liebig-Bilder; die Liebig's Fleisch-Extrakt-Kompagnie hat diesmal nämlich Ansichten der schönsten oder großartigsten Wasserfälle der Welt geboten. Rheinfall-Schaffhausen, Laate-fos (Norwegen) und Trolhättan (Schweden), Staubbachfall-Lauterbrunnen, Niagara und endlich Viktoria-Fall in Afrika sind die Sujets der Bilder. „Wasser ist das beste", singt Pindar; es kommt freilich sehr auf die Form an, wenn es die Benutzung als Getränk gilt. Beispielsweise bietet das Wasser, nachdem es, in Siedezustand versetzt, etwas Liebigs Fleisch-Extrakt nebst Salz, ein Stückchen Butter oder ein Ei in sich aufgelöst hat, dem ermüdeten Touristen eine vorzügliche, ausgezeichnet bekommende Labung. Eine solche Tasse prächtig schmeckender Fleischbrühe, gleich geschätzt von Gesunden wie von Kranken, wird bekanntlich von Freunden körperlichen Sports als Stärkungsmittel ersten Ranges einmüthig gepriesen.

Berlin, 20. Juni. In Sachen des Maurerstreiks erschienen gestern auf eine Einladung des Vorsitzenden des Gewerbegerichts, Assessors von Schulz, die Führer der Ausständigen vor dem Gewerbegericht. Auf die Frage, ob sie geneigt seien, das Einigungsamt des Gewerbegerichts anzurufen, erklärten sich die Vertreter der Arbeitnehmer dazu bereit, falls die Arbeitgeber das Gleiche thun. Eine Massenversammlung der Streikenden und Ausgesperrten billigte dies Verhalten und nahm den Bericht des aus den Streikkommissionen beider Richtungen zusammengesetzten Zentralausschusses über die augenblickliche Situation entgegen. Darnach soll im Laufe des gestrigen Tages der 65 Pfg.-Stundenlohn auf einer Reihe von Bauten, darunter auch bei drei größeren Firmen, bewilligt worden sein. Eine weitere Ausdehnung dürfte der Ausstand durch den Anschluß der Putzer erfahren. Eine Putzerversammlung beschloß, wenn bis Donnerstag hinsichtlich der Maurerbewegung keine Einigung erzielt ist, gleichfalls in den Streik zu treten. Es kommen dabei über 2000 Arbeiter in Frage. In Erwartung des bevorstehenden Lohnkampfes wurden die Beiträge zum Streikfonds auf 50 Pfg. pro Tag erhöht.

Berlin, 20. Juni. Gestern Nachmittag versuchte der in der Königgrätzerstraße 46 a wohnende Schutzmann Bornemann seine Frau in einem Anfall von Eifersucht zu erschießen. Bornemann hatte mit seiner Frau, mit der er schon lange Jahre verheirathet ist, eine Portierstelle des Hauses inne; seit längerer Zeit verfolgte er seine Frau mit unbegründeter Eifersucht, wegen deren es oft zu Streitigkeiten kam. Am Sonntag hatte Bornemann aus Eifersucht seiner Frau verboten, in der Wohnung des Kaufmanns N. die Reinigung vorzunehmen, die sie sonst immer besorgt hatte. Frau B. beachtete das Verbot nicht weiter. Als Bornemann gestern bei seiner Heimkunft die Frau nicht vorfand, steckte er einen geladenen Revolver zu sich und begab sich in die Wohnung des N., in der seine Frau beschäftigt war. Nichts Gutes ahnend, flüchtete die Frau, Bornemann zog den Revolver und schoß ihr zwei Mal nach, ohne sie jedoch zu treffen. Er wurde polizeilich festgenommen und, da er seit Langem an hochgradiger Nervosität leidet, nach einer Heilanstalt übergeführt.

— Ueber die Behandlung der Postsendungen an die regierenden Fürsten des deutschen Reichs, deren Gemahlinnen und Wittwen, welche Portofreiheit genießen, sind vom Reichspostamt neue Bestimmungen getroffen worden. Danach müssen die Absender, sofern die Sendungen nicht mit Rücksicht auf den Inhalt als reine Reichsdienstangelegenheit portofrei sind, das tarifmäßige Porto bei der Einlieferung entrichten. Dies gilt namentlich für Bittgesuche u. dergl. Sendungen, deren portofreie Beförderung nicht selbstverständlich ist, „die aber nach der glaubhaften Angabe der Absender oder nach äußerem Anscheine Angelegenheiten der bezeichneten Allerhöchsten und Höchsten Personen betreffen", sowie alle im Briefkasten vorgefundenen unfrankirten oder nicht genügend frankirten Briefe 2c. unbekannter Absender sind jedoch an die Allerhöchsten und Höchsten Empfänger ohne Ansatz von Porto abzusenden. Die Briefe 2c. und Begleitadressen sind in diesen Fällen, nach vorheriger Stempelung mit einem offenen Papierumschlag zu versehen, auf dem ein kurzer Vermerk über die portofreie Beförderung niederzuschreiben ist. „Soweit derartige Briefe an Allerhöchste Herrschaften ohnehin in einen besonderen Umschlag verpackt werden, dient dieser zugleich für jenen Vermerk." Mit einem solchen Papierumschlag sind auch unfrankirte oder nicht genügend frankirte Briefe 2c. an sonstige Mitglieder der deutschen Regentenfamilien zu versehen, wenn sie den Absendern nicht zur Frankirung zurückgegeben werden können. Auf dem Umschlag ist jedoch bei Absendung das tarifmäßige Porto anzusetzen. Wird die Zahlung am Bestimmungsort abgelehnt, so sind die Briefe 2c. ohne Einziehung des Portos auszuhändigen.

Breslau, 19. Juni. Das Kessel- und Lagerhaus der großen Theerproduktenfabrik von Schmook bei Bahnhof Kleinmochbern ist niedergebrannt. Die Breslauer Feuerwehr und die Großmochberner Spritze verhüteten, heldenmüthig vorgehend, eine Explosion der großen Benzin- und Theerbehälter, wodurch Hunderte von Menschenleben gefährdet waren.

Wien, 19. Juni. Der hier weilende baierische Hofschauspieler Emil Drach erlitt einen Tobsuchtsanfall und mußte nach dem Beobachtungszimmer des Allgemeinen Krankenhauses gebracht werden.

Wien, 20. Juni. Der bekannte Hof-Präparator Eduard Hodek wurde bei einer Hirschjagd durch Selbstentladung seines Gewehrs schwer verwundet.

Prag, 19. Juni. In dem Prager Ausflugsort Podhorz ging gestern während der Tanzmusik das Gewehr eines in dem dem Tanzsaal benachbarten Zimmer befindlichen Gendarmen los. Das Projektil durchbohrte die Thür, tödtete augenblicklich einen 16jährigen Musiker, verletzte den Kapellmeister und einen Gast schwer sowie drei andere Gäste leichter. Der Vorfall rief große Panik unter den Ausflüglern hervor.

Lemberg, 20. Juni. Die Polizei verhaftete den internationalen Schwindler Wilson. Derselbe ist im Besitze großer Geldsummen und Checkbücher. — Der Komponist Siegesmund von Radzigewski, ein Sohn des hiesigen Universitätsprofessors, erschoß sich wegen eines Nervenleidens.

London, 19. Juni. Nach einer Meldung des Gouverneurs von Hongkong sind dort in der letzten Woche 109 neue Erkrankungen an Pest und 117 Todesfälle in Folge Pest zu verzeichnen gewesen.

— [Ihr Jammer.] „Gott, was vor e Pech, Isidor, nu' hat mer Dir geadelt, und Du bringst nischt zusamm — ä aristokratisch Gesicht!"

— [Boshaft.] Köchin (die zu Weihnachten ein neues Kleid geschenkt bekommen hat): „Ein wunderschöner Stoff; wissen Sie, Madame, den möchte ich meinen Großeltern schenken, damit Sie sich ihr altes Sopha neu überziehen lassen könnten!"

Neueste Nachrichten.

Berlin, 20. Juni. Wie der „Lok.-Anz." aus Madrid meldet, ist der deutsch-spanische Vertrag votirt. Nach der gestrigen Sitzung ist eine Uebereinstimmung erreicht worden.

Koburg, 20. Juni. Der Staatsminister Strenge ist gestern nach England abgereist, um das Seinige zur Ordnung der Thronfolgefrage zu thun. Der Herzog von Connaught gab bisher keine bestimmt absagende Erklärung ab, worin die Schwierigkeiten der Situation liegen.

Wien, 20. Juni. Das Befinden des Kaisers ist in fortdauernder Besserung begriffen, die Aerzte hoffen, daß derselbe in einigen Tagen das Zimmer wird verlassen können.

Paris, 20. Juni. Nachdem die Mission Waldeck-Rousseaus gescheitert ist, glaubt man, daß Delcassé oder Sarrien mit der Kabinetsbildung betraut werden wird.

Wie in letzter Stunde verlautet, soll Lanessan das Portefeuille der Marine, der frühere Polizeipräfekt Lepine das Unterstaatssekretariat des Innern, der Senator Monis die Justiz und Waldeck-Rousseau das Kriegsportefeuille übernehmen.

Nizza, 20. Juni. In gut informirten Militärkreisen wird versichert, daß ein Uebereinkommen zwischen der französischen und italienischen Regierung getroffen worden sei. Nach demselben soll der als Spion verhaftete italienische General Giletta nicht als solcher vor einem französischen Gericht erscheinen, obgleich er geständig ist und die Beweise für ihn belastend sind.

Telegraphische Depeschen.

Paris, 20. Juni. Der Mißerfolg Waldeck-Rousseau's, ein Kabinet zu bilden, wird von den Morgenblättern verschieden beurtheilt. Die gemäßigten republikanischen Blätter sowie die antirevisionistischen, antisemitischen und royalistischen Blätter sagen, das Nichtzustandekommen des Kabinets lege den Beweis dafür ab, daß kein politischer Mann stark genug sei, um in der Dreyfus-Angelegenheit den Revisionisten und Sozialisten nachzugeben, da sie befürchten, daß dies Vorgehen gegen gewisse Generale eine für die Republik gefährliche Agitation im ganzen Lande hervorrufen werde. Die radikalen Blätter bedauern lebhaft das Nichtzustandekommen des Kabinets, da dasselbe energische Männer aller gut republikanischen Parteien an sich gezogen hätte.

Paris, 20. Juni. Ein hervorragender politischer Staatsmann, der über die jetzige Lage und über die Weigerung zahlreicher Politiker, ins neue Kabinet einzutreten, befragt wurde, erklärte, die meisten hervorragenden und ministerfähigen Männer schreckten davor zurück, weil die Presse auf so unerhörte Weise alle jetzigen politischen Männer verleumde und grob beschimpfe. So lange nicht gewisse Maßregeln gegen die Verleumdungen der Presse getroffen seien, würden sich viele hervorragende Männer enthalten, in irgend eine Kombination einzutreten.

Wollberichte.

Berliner Wollmarkt. Die Einlieferungen und Anmeldungen zum offenen Wollmarkt haben auch gestern im Laufe des Tages angehalten, nähere Einzelheiten bringen wir morgen am Eröffnungstage des Marktes. Der Verlauf der heutigen Auktion ist folgender: Fabrikanten und Händler fanden sich sehr zahlreich zu der um zwei Uhr Nachmittags eröffneten Wollauktion, die kurz nach 5 Uhr schloß, ein. Zum Verkauf standen 5000 Zentner Rückenwäschen in 145 Loosen und 1000 Zentner Schmutzwollen in 128 Loosen, im Ganzen 273 Posten Rückenwäschen brachten: Pommersche Wollen 91—194 Mark, gegen Vorjahr 91—151 Mark, Mecklenburger Wollen 152—169 Mark, gegen 118—126 Mark, Märkische Wollen 157—169 Mark, gegen 118 bis 132 Mark, Posensche Wollen 145—183 Mk., gegen 106—196 Mark, Preußische Wollen 157 bis 196 Mark, gegen 103—126 Mark, alles per Zentner. — Der Durchschnittaufschlag bei Rückenwäschen beträgt gegen das Vorjahr 15—40 Mark und darüber per Zentner. Schmutzwollen, die im Vorjahre 40—65 Mark brachten, fanden in gestriger Versteigerung zu 45—99 Mark je nach Qualität per Zentner schlank Käufer und wurde das volle Quantum von 1000 Zentnern verkauft. Der Aufschlag für diese Wollgattung beträgt gegen das Vorjahr 5—35 Mark und darüber per Zentner. — Die Wäsche der diesjährigen Schur wird als eine sehr gute bezeichnet.

Börsen-Berichte.

Stettin, 20. Juni. Wetter: Schön. Temperatur + 18 Grad Reaumur. Barometer 761 Millimeter. Wind: O.

Spiritus per 100 Liter à 100 % loko ohne Faß 70er 38,40 G.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 20. Juni wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt:

Stettin: Roggen 138,00 bis 144,00, Weizen 155,00 bis 161,00, Gerste 130,00 bis 135,00, Hafer 128,00 bis 135,00, Kartoffeln 22,00 bis 28,00 Mark.

Platz Stettin (nach Ermittelung): Roggen 146,00, Weizen 161,00, Gerste 135,00, Hafer 135,00, Kartoffeln —,— Mark.

Stolp: Roggen 140,00 bis 142,00, Weizen 164,00 bis 168,00, Gerste —,— bis —,—, Hafer 124,00 bis 130,00, Rübsen —,—, Kartoffeln 33,00 bis 42,00 Mark.

Platz Stolp: Roggen 140,00, Weizen 168,00 Gerste —,—, Hafer 130,00 Mark.

Naugard: Roggen 132,00 bis 140,00, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 128,00 bis 132,00, Kartoffeln 22,00 bis 30,00 Mark.

Kolberg: Roggen 140,00 bis 144,00, Weizen 160,00 bis 165,00, Gerste 130,00 bis 145,00, Hafer 124,00 bis 132,00, Kartoffeln 29,00 bis 40,00 Mark.

Anklam: Roggen 140,00 bis 151,00, Weizen 153,00 bis 172,00, Gerste 130,00 bis 145,00, Hafer 130,00 bis 140,00, Kartoffeln 22,00 bis 32,00 Mark.

Platz Anklam: Roggen 142,00, Weizen 154,00, Gerste 130,00, Hafer 132,00 Mark.

Platz Greifswald: Roggen 140,00, Weizen 157,00, Hafer 130,00 Mark.

Stralsund: Roggen 141,50 bis —,—, Weizen 156,00 bis —,—, Gerste 131,00 bis —,—, Hafer 125,00 bis 135,00, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Ergänzungs-Notirungen vom 19. Juni.

Platz Berlin (nach Ermittelung): Roggen 149,25, Weizen 163,00, Gerste —,—, Hafer 146,50 Mark.

Platz Danzig: Roggen 142,00 bis —,—, Weizen 163,00 bis 166,00, Gerste 124,00 bis —,—, Hafer 129,00 bis 130,00 Mark.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 19. Juni gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork: Roggen 160,80 Mark, Weizen 183,80 Mark.

Liverpool: Weizen 180,75 Mark.

Odessa: Roggen 154,65 Mark, Weizen 172,00 Mark.

Riga: Roggen 155,10 Mark, Weizen 165,70 Mark.

Voraussichtliches Wetter für Mittwoch, den 21. Juni.

Die warme Temperatur hält an, in einigen Gegenden Neigung zu Gewitter.

Wasserstand.

Stettin, 20. Juni. Im Revier 5,62 Meter. — Am 19. Juni: **Oder** bei Ratibor + 1,36 Meter, bei Breslau Ober-Pegel + 5,05 Meter, Unter-Pegel + 0,30 Meter, bei Frankfurt + 1,50 Meter. — **Weichsel** bei Brahemünde + 2,78 Meter, bei Thorn + 0,66 Meter. — **Warthe** bei Posen + 0,64 Meter. — **Netze** bei Usch + 0,41 Meter.

Braut-Seidenstoffe

in weiß, schwarz und farbig mit Garantieschein für gutes Tragen. Direkter Verkauf an Private porto- und zollfrei ins Haus. Tausende von Anerkennungsschreiben. Von welchen Farben wünschen Sie Muster?

Seidenstoff-Fabrik-Union

Adolf Grieder & Cie., Zürich (Schweiz),

Königl. Hoflieferanten.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Kgl. Musik-Direktor Reinbrecht [Greifswald]. Eine Tochter: P. Grzesik [Barth].

Verlobt: Frl. Hedwig Witte mit Herrn Hermann von Borcke [Loitz i. P.-Magdeburg].

Gestorben: Clara Clasen geb. Laarsson [Stralsund]. Charlotte Stange, 20 J. [Stralsund]. Johann Wolter, 75 J. [Stralsund].

Königliche Baugewerkschule zu Dt.-Krone (Westpr.).

Der Unterricht im Winterhalbjahr beginnt am 20. Oktober. Meldungen möglichst frühzeitig. Programme kostenlos durch die Direktion.

Norddeutsche Creditanstalt

Aktien-Kapital:

8 Millionen Mark

Stettin,

Schulzenstrasse 30—31.

Wir verzinsen bis auf Weiteres provisionsfreie Einzahlungen

mit 3 % bei täglicher Kündigung,

„ 3½ % bei 1monatl. Kündigung,

„ 4 % bei 3monatl. Kündigung.

Billigste Ausführung jeder Art bankgeschäftlicher Transactionen.

Evangelischer Arbeiter-Verein.

Diejenigen Mitglieder und Familien, welche sich an der Fahrt nach Podejuch betheiligen wollen, werden ersucht sich am Sonntag, den 25. d. Mts., Nachmittags 1¾ Uhr, unterhalb des Postgebäudes einzufinden.

Dienstag, den 4. Juli, bei **Engelhardt**, Gustav-Adolfstraße: **Halbjährliche General-Versammlung.**

Der Vorstand.

Sonderfahrt

am Donnerstag, den 22. Juni,

nach Swinemünde u. zurück

p. D. **„Stettin".**

Abfahrt 7 Uhr Morgens, Rückfahrt 6½ Uhr Abends.

Fahrpreis **M. 1,50,** Kinder die Hälfte.

J. F. Braeunlich.

1000 **Briefmarken,** ca. 180 Sorten 60 Pf., ca. 80 Sorten 35 Pf., **100 verschiedene überseeische** bei **G. Zechmeyer,** Nürnberg. Saatpreisliste gratis.

Eine **Eisenbahnbau-Gesellschaft** sucht

Vertreter

behufs Zuführung von Projekten betreffend Eisenbahnen jeglicher Art, wie z. B.

Kleinbahnen, Straßenbahnen, Industriebahnen, Anschlußbahnen

gegen hohe Provision.

Meldungen unter **O. L. 900** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Berlin W. 8.**

Zum **Zimmerschmuck** empfehle eine große Zahl ganz neu eingetroffener

Nippes, Figuren, Schalen, Wandteller, Wanddekorationen 2c.

Genrebilder in größter Auswahl, in Cabinet- und anderen Formaten, mit und ohne Rahmen, **Glasbilder** u. s. w.

Fenstervorsätze, Haussegen, Wandsprüche 2c.

R. Grassmann,

Breitestr. 41|42.

Jede Sorte **Kolonialwaaren** und **Weizen-Roggenmehl** kauft in Partieen

Otto Jngman,

Helsingfors, Tolo, in Finnland

Agenten

für den Verkauf von

selbstspielenden

Musikinstrumenten

gesucht. Off. erb. sub **B. S. 3214** an **Rudolf Mosse** in **Leipzig.**

Stettiner Thiergarten.

Schönster Garten Stettins.

Ständig Eintreffen neuer Thiere.

Mittwoch und Sonntag:

Großes Concert,

ausgeführt von der **Thiergarten-Kapelle.**

Entree 30 Pf. — Kinder 10 Pf.

Familien-Abonnement 6 M, Einzel-Abonnement 3 M

Marx'

Specialitäten-Theater.

Heute und folgende Tage, Abends 8 Uhr:

Grosse Vorstellung und Concert.

Kunstkräfte 1. Ranges. Decentes Familien-Programm.

Entree **25 und 40** ₰, Kinder **15** ₰.

Jeden **Nachmittag** bis 6¾ Uhr:

Kaffee-Concert bei freiem Entree.

Bei ungünstiger Witterung im Saale.

F. Marx, Director.

Philharmonie.

Mittwoch, den 21. Juni:

Sommernachts-Kränzchen.

Tanzmusik ausgeführt von der ganzen Kapelle des Herrn Musikdir. **Jahnke.**

Anfang 9 Uhr.

Entree für Herren 1 M, Damen 25 ₰.

Hubert Hoppe.

Spezialitäten-Sommertheater

Stettiner Bock-Brauerei.

Täglich:

Gr. Spezialitäten-Vorstellung

verbunden mit großem **Garten-Konzert,** ausgeführt von der Kapelle des Pomm. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 2.

Anfang Wochentags: Konzert 7 Uhr, Vorstellung 8 Uhr.

Entree: Wochentags 25 ₰, reservirter Platz 50 ₰.

Bei ungünstiger Witterung findet die Vorstellung in dem **renovirten Festsaal** statt.

Die Direktion.

Kotz' Concert-Garten.

Gutenbergstr. 7.

Heute Mittwoch, den 21. Juni:

Großes **Familien-** und **Kinder-Freuden-Fest**

mit großartigen Ueberraschungen für die liebe Jugend unter Leitung des Musical-Clown **Jock-Jock.** Gratis-Präsent-Vertheilung. Von 4½ Uhr ab: Großes **Garten-Concert.** Um 7 Uhr: **Aufsteigen eines Riesen-Luftballons.** Bei eintretender Dunkelheit: Gr. **Fackel-Polonaise** bei bengal. Beleuchtung und Feuerwerk. Entree Erwachsene 20 ₰, Kinder 10 ₰. Anfang des Festes 4 Uhr. Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein **Otto Kotz.**

Stern-○-Säle.

20, Wilhelmstraße 20.

Große Specialitäten-Vorstellung.

Nur Künstler I. Ranges.

Anfang 8 Uhr. Ende 12 Uhr. Entree 20 ₰.

Direction: **H. Waselewsky.**

Bellevue-Theater.

1. Opernvorstellung:

Mittwoch: Bons giltig. Gew. Preise. **Fra Diavolo.**

Alfred Berndt, Hans Patek, Rob. Lefler als Gäste.

Donnerstag: Bons giltig. Neu! Zum 2. Male: Neu! **Mamsell Tourbillon.**

Bad Thal Klimatischer Kurort. Station der Zweig-Bahn Wutha-Ruhla. Herrlichst gelegen. Prospekte gratis durch das Kur-Komitee.

1. Thür. Wald.

Kinder,

welche schwachsinnig und blind oder taub und blind sind oder an **mehreren** anderen Gebrechen **gleichzeitig** leiden, finden Aufnahme und ev. Ausbildung in unserer Anstalt für besonders abnorme Kinder. Prospekt wird auf Wunsch versandt.

Evang. luth. Lazarushaus
Fürstenwalde, Spree.

Rappspläne,
Wasserdichte
Mietenpläne,
Wagenpläne
jeder Art.

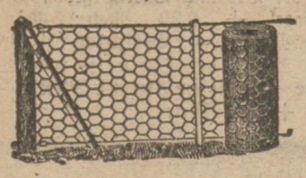
Getreide-Säcke
und
Kartoffel-Säcke,
solideste Qualitäten und sehr billige Preise, offeriren

Gebr. Aren,
Stettin.

Wilke
Pianos,
Flügel, kreuzs. Eisen-Panzerrahm. Schönst. Ton, größt. Haltbarkeit. Nußb. od. schwarz. Billigst. Preise. 20 J. Garantie. Freilief. Probes. Hoh. Rabatt. Theilzahl. Ann. alt. Pianos. Preisliste m. Refer. gratis.

E. Wilke, Stettin, **Louisenstr. 21,**
Ger. vereid. Sachverständiger, Lieferant f. Königl. Seminarien etc.
(Fabrik gegr. 1840.)
Die Firma übernimmt auch Reparaturen u. Stimmaufträge unter Garantie gediegener fachm. Ausführung.

Nur 8 3/4 Mark!
frachtfrei jeder Bahnstation
kosten 50 Mtr. — 1 Mtr. breites — bestes verzinktes Drahtgeflecht zur Anfertigung von **Gartenzäunen, Hühnerhöfen,**



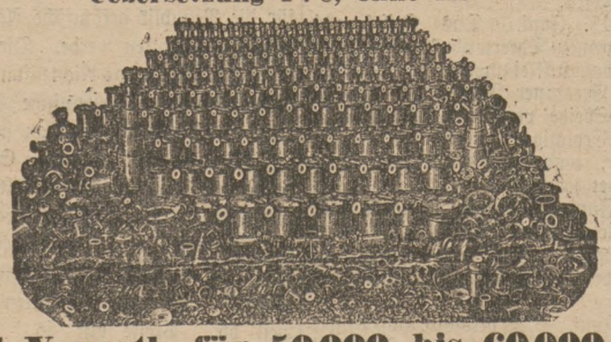
Wildgattern. Man verlange Preisl. No. 6 über **alle Sorten Geflecht, Stachel- u. Spalierdraht** nebst Gebrauchsanleitung und Empfehlungen gratis von
J. Rustein, Ruhrort a. Rh.

Urania-Fahrräder
sind hochfein, dauerhaft, leicht laufend. Wiederverkäufer überall gesucht.
Tanner's Fahrradwerk, Cottbus.

W. Treptow's Wein- u. Logir-Haus
Ostseebad Heringsdorf,
Kulmstr. 21, herrlich am Strand belegen, Kulmstr. 21.
Wein-Großhandlung,
Weinstuben, Pavillon, staubfreier Garten.
Déjeuners — Diners — Soupers.
Civile Preise. Prompte Bedienung.
Logis im Hause.
E. H. Rudolph, Traiteur.

A. L. MOHR'sche neue Margarine
„MOHRA"
spritzt nicht beim Braten, wie andere Margarine
bräunt genau beim Braten, wie feinste Naturbutter
schäumt genau beim Braten, wie feinste Naturbutter
duftet genau beim Braten, wie feinste Naturbutter
ist genau so ausgiebig beim Braten, wie feinste Naturbutter
ist genau so feinschmeckend, wie feinste Naturbutter
und daher auch als voller Ersatz für feinste Butter auf Brod zu essen.
Beim Einkauf von „MOHRA" achte man gefl. darauf, dass der Name „MOHRA" an jedem Gebinde sichtbar ist. (*)

Kleins Kondenstöpfe
Uebersetzung 1 : 8, ohne Hebel.



Herbst-Vorrath für 50000 bis 60000 Mark.
Maschinen- und Armaturfabrik
vorm. Klein, Schanzlin & Becker
Frankenthal (Pfalz). — Personal 1000.
Vertreter: **M. Ritterbrand,** Stettin, Moltkestrasse 16.

Bei dem ausserordentlich bedeutenden Preisunterschied zwischen Superphosphat und Thomasmehl ist für die Herbstmonate ein grosser Andrang für die Lieferung des
billigeren Thomasmehles
zu erwarten, weshalb ein
frühzeitiger Bezug
dringend anzurathen ist.
Für Mai- und Juni-Bezug werden Extravergütungen gewährt.

Deutscher, schreib' mit deutschen Federn!
Wer mit einer guten deutschen Feder schreiben will, fordere **Brause**-Federn mit dem Fabrikstempel:
BRAUSE & Co Iserlohn
Unübertroffen, den besten englischen ebenbürtig.
Man versuche Nr. 21, 31, 33, 112 u. a. Zu beziehen durch die Schreibwaarenhandlungen.

Frohner's Hôtel Impérial, Wien,
I. Kärntnerring 16.
Bestes Hôtel Wiens mit nur Gassenzimmern und vollständig neu eingerichtet. Preise mäßig: Zimmer inclusive electr. Beleucht. und Service von 3 fl. an. Berühmte Küche und Keller.
G. v. Rüling, Director.

Eisenbahn-Fahrplan

vom 1. Mai 1899 ab.

Abgang von Stettin nach:

Stargard, Pyritz, Colberg, Stolp, Schmolsin, Dargeröse	Gem. Z.	2,36	Morg.
Podejuch, Greifenhagen	Persz.	3,42	„
Jasenitz	„	5,17	„
Colberg über Naugard, Treptow a. R., Gollnow, Wollin, Kammin	„	5,18	„
Stargard, Kreuz, Colberg, Polzin, Stolp, Danzig, Muttrin, Daber	„	5,32	„
Angermünde, Schwedt, Eberswalde, Berlin	„	6,—	„
Königsberg Nm., Küstrin, Frankfurt a. O., Reppen, Rothenburg, Breslau	„	6,33	„
Pasewalk, Prenzlau, Ueckermünde, Swinemünde, Stralsund, Wolgast, Strasburg, Lübeck, Hamburg, Stolzenburg, Brüssow	„	6,36	„
Jasenitz	„	7,38	Vorm.
Podejuch, Greifenhagen, Bahn, Wildenbruch	„	7,47	„
Angermünde, Schwedt, Freienwalde a. O., Frankfurt a. O., Eberswalde, Berlin	„	8,20	„
Stargard, Kreuz, Posen, Pyritz, Colberg, Polzin, Neumark	„	9,22	„
Colberg üb. Gollnow, Wollin, Cammin, Greifenberg, Horst (Seebad)	„	10,31	„
Angermünde, Freienwalde a. O., Frankfurt a. O., Eberswalde, Berlin	„	10,38	„
Stargard, Danzig, Schmolsin, Dargeröse, Muttrin	„	10,48	„
Pasewalk, Stolzenburg, Prenzlau, Ueckermünde, Swinemünde, Wolgast, Stralsund, Strasburg, Neubrandenburg, Malchin, Kleinen, Stolzenburg, Brüssow, Daber	„	10,50	„
Jasenitz	„	10,50	„
Altdamm, Gollnow, Wollin, Cammin, Treptow, Kolberg über Naugard	„	11,2	„
Königsberg Nm., Jädikendorf, Wriezen, Küstrin, Frankfurt a. O.	„	11,14	„
Stargard, Pyritz, Colberg, Stolp Schnellz.		11,57	„
Angermünde, Eberswalde, Berlin	„	1,36	Nchm.
Angermünde, Schwedt, Eberswalde, Berlin	Persz.	1,48	„
Stargard, Pyritz, Colberg, Neumark	„	1,49	„
Jasenitz	„	2,14	„
Pasewalk, Prenzlau, Strasburg, Lübeck, Hamburg	Schnellz.	2,18	„
Königsberg Nm., Jädikendorf, Wriezen, Küstrin, Frankfurt, Reppen, Rothenburg, Breslau	Persz.	2,21	„
Stöwen (Werktagzug)	Gem. Z.	2,30	„
Stargard, Pyritz, Kreuz, Posen, Breslau, Nörenberg, Jacobshagen	Schnellz.	2,35	„
Angermünde, Eberswalde, Berlin	„	3,16	„
Podejuch	Persz.	3,30	„
Angermünde, Eberswalde, Berlin	Schnellz.	3,58	„
Pasewalk, Stolzenburg, Ueckermünde, Swinemünde, Wolgast, Stralsund, Strasburg, Lübeck, Hamburg, Stolzenburg, Brüssow	Persz.	4,24	„
Stargard, Colberg, Rügenwalde, Stolp, Danzig, Daber	Schnellz.	5,28	„
Altdamm, Gollnow, Wollin, Kammin, Treptow, Colberg über Naugard, Greifenberg, Horst (Seebad)	Persz.	5,55	„
Jasenitz	„	6,—	„
Angermünde, Schwedt, Freienwalde a. O., Frankfurt a. O., Eberswalde, Berlin	„	6,08	Abds.
Stargard, Polzin, Colberg, Rügenwalde, Stolpmünde, Nörenberg, Jacobshagen	„	6,39	„
Podejuch	„	6,45	„
Angermünde, Eberswalde, Berlin	Schnellz.	7,28	„
Stargard, Pyritz, Kreuz, Breslau, Neumark	Persz.	7,52	„
Pasewalk, Stolzenburg, Prenzlau, Ueckermünde, Swinemünde, Stralsund, Strasburg, Neubrandenburg, Crampas-Saßnitz, Stockholm, Stolzenburg, Brüssow	„	8,2	„
Greifenhagen, Küstrin	„	8,10	„
Pölitz	„	8,15	„
Altdamm (vom 1. Juni bis 15. Sept.)	„	8,42	„
Angermünde, Eberswalde, Berlin	„	10,—	„
Stargard	„	10,59	„
Angermünde	Gem. Z.	11,30	„

Ankunft in Stettin von:

Breslau, Rothenburg, Reppen, Frankfurt a. O., Küstrin, Königsberg Nm., Jädikendorf, Wriezen	Persz.	12,28	Nchts.
Stolp, Colberg, Stargard, Schmolsin, Dargeröse	Gem. Z.	1,30	„
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Frankfurt a. O., Freienwalde über Eberswalde	Persz.	2,21	„
Greifenhagen, Ferdinandstein, Podejuch	„	5,08	Morg.
Stargard	„	5,38	„
Jasenitz	„	6,13	„
Frankfurt a. O., Küstrin, Königsberg Nm.	„	7,24	Vorm.
Angermünde	Gem. Z.	7,24	„
Breslau, Kreuz, Stargard, Neumark	Persz.	7,40	„
Pasewalk (Werktagzug), Stolzenburg, Brüssow	Gem. Z.	7,43	„
Jasenitz	Persz.	7,48	„
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Schwedt	„	9,7	„
Malchin, Neubrandenburg, Stralsund, Strasburg, Wolgast, Swinemünde, Ueckermünde, Prenzlau, Pasewalk, Stolzenburg, Brüssow	„	9,9	„
Greifenhagen, Podejuch, Bahn, Wildenbruch	„	9,14	„
Cammin, Wollin, Treptow a. R., Gollnow, Colberg über Naugard	„	10,1	„
Berlin, Eberswalde, Angermünde Schnellz.		10,20	„
Stolp, Colberg, Kreuz, Pyritz, Stargard, Daber	Persz.	10,28	„
Jasenitz	„	10,30	„
Berlin, Eberswalde, Frankfurt a. O., Freienwalde a. O., Angermünde, Schwedt	Schnellz.	10,38	„
Berlin, Eberswalde, Angermünde (vom 25. Juni bis 22. Juli)	Persz.	11,51	„
Kleinen, Strasburg, Stralsund, Swinemünde, Wolgast, Ueckermünde, Prenzlau, Pasewalk, Stolzenburg, Brüssow	„	1,15	Nchm.
Jasenitz	„	1,28	„
Danzig, Stolp, Zollbrück, Rügenwalde, Colberg, Stargard, Schmolsin, Dargeröse, Muttrin, Daber, Labes	Schnellz.	1,30	„
Breslau, Kreuz, Stargard, Neumark	Persz.	1,40	„
Berlin, Eberswalde, Angermünde	„	1,43	„
Glogau, Rothenburg, Reppen, Frankfurt a. O., Küstrin, Königsberg Nm., Jädikendorf, Wriezen (Werktgs.)	„	2,07	„
Cammin, Wollin, Gollnow, Treptow, Altdamm, Colberg über Naugard, Greifenberg, Horst (Seebad)	„	3,6	„
Jasenitz	„	3,41	„
Danzig, Stolp, Stolpmünde, Rügenwalde, Polzin, Kolberg, Kreuz, Breslau, Stargard, Pyritz	„	3,48	„
Hamburg, Lübeck, Neubrandenburg, Strasburg, Stralsund, Wolgast, Swinemünde, Ueckermünde, Pasewalk	Schnellz.	3,53	„
Podejuch	Persz.	4,15	„
Berlin, Eberswalde, Frankfurt a. O., Freienwalde a. O., Angermünde, Schwedt	„	5,—	„
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Freienwalde	Schnellz.	5,18	„
Breslau, Rothenburg, Reppen, Frankfurt a. O., Küstrin, Königsberg Nm., Bahn, Wildenbruch	Persz.	5,48	„
Breslau, Kreuz, Stargard,	„	5,55	„
Breslau, Posen, Kreuz, Stargard	Schnellz.	6,27	Abds.
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Freienwalde	Persz.	6,29	„
Jasenitz	„	6,56	„
Stargard	„	7,21	„
Hamburg, Lübeck, Neubrandenburg, Strasburg, Prenzlau, Pasewalk, Stolzenburg, Stockholm, Crampas-Saßnitz, Stralsund, Brüssow	„	7,42	„
Altdamm (vom 1. Juni bis 15. Sept.), Neumark	„	8,32	„
Podejuch	„	9,—	„
Cammin, Wollin, Gollnow, Treptow, Altdamm, Colberg über Naugard, Greifenberg, Horst (Seebad)	„	9,30	„
Danzig, Stolp, Stolpmünde, Rügenwalde, Polzin, Colberg, Pyritz, Stargard, Schmolsin, Dargeröse, Muttrin, Daber	„	9,50	„
Jasenitz	„	9,51	„
Berlin, Eberswalde, Frankfurt a. O., Freienwalde a. O., Angermünde, Schwedt	„	10,44	„
Neubrandenburg, Strasburg, Stralsund, Wolgast, Swinemünde, Ueckermünde, Prenzlau, Pasewalk	„	10,37	„

Berliner Börse

vom 19. Juni 1899.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	—,—
Brüssel	8 Tg.	—,—
Skandinav. Plätze	10 Tg.	—,—
Kopenhagen	8 Tg.	—,—
London	8 Tg.	—,—
„	3 Mt.	—,—
Madrid	14 Tg.	—,—
New-York	sicht a	—,—
Paris	8 Tg.	—,—
„	2 Mt.	—,—
Wien	8 Tg.	169,50
„	2 Mt.	—,—
Schweizer Plätze	8 Tg.	—,—
Italien. Plätze	10 Tg.	—,—
Petersburg	8 Tg.	215,80
„	3 Mt.	213,20 G
Warschau	8 Tg.	—,—

Bankdiskont 4, Lombard 5.

Geldsorten.

Sovereigns	20,40
20-Francs-Stücke	16,24
Gold-Dollars	—,—
Imperials	—,—
Amerikan. Noten	4,175 G
Belgische „	80,95 G
Englische „	20,41 G
Französische „	81,10
Holländische „	168,10
Oesterr. „	169,70
Russische „	216,20 G
„ Zollcoupons	324,40 B

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 ℳ 1 öst. Gold-Gld. = 2 ℳ 1 Gld. öst. W. = 1,70 ℳ 1 Guld. holl. W. = 1,70 ℳ 1 Goldrubel = 3,20 ℳ 1 Dollar = 4,25 ℳ 1 Livre Sterl. = 20,40 ℳ 1 Rubel = 2,16 ℳ

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	99,10
„ „ „	3½	99,25
„ „ „	3	89,25
Preuß. Cons. Anl. c.	3½	99,00
„ „ „	3½	99,25
„ „ „	3	89,25

Staats-Schuld-Sch.	3½	99,80 G	Kur- u. Nm. Rentenbr.	4	101,80 G	Oester. Silber-Rente	4½	99,60 G	Pr. Ctr.-B.-Pfdbr.	3½	94,50 G
Barmer Stadt-Anl.	3½	—,—	„ „	3½	—,—	„ Credit- „	—	—,—	„ „ 1199	4	100,00 G
Berliner 1876/95 „	3½	98,25 G	Pommersche „	4	101,80 G	„ 1860er L.	4	145,75	„ „ Com.	3½	94,50 G
Breslauer „	3½	96,50 G	„ „	3½	96,80 G	„ 1864er L.	—	335,40	Pr. Hyp.-A.-B.	4½	—,—
Casseler „	3½	—,—	Posensche „	4	101,40 G	Portug. Staats-Anl.	4½	40,10 G	„ „	3½	96,00 G
Dortmunder „	3½	—,—	„ „	3½	—,—	Rumän. Anl.	5	101,90	Pr. Pfdbr.-Bk.	3½	95,40 G
Düsseldorfer „	3½	—,—	Preußische „	4	101,40 G	„ 1889	4	92,90	Rh. Hyp.-Pfdbr.	4	101,20 G
Duisburger „	3½	—,—	„ „	3½	96,70 B	Russ. conf. Anl. 1880	4	100,75	Rhein.-Westf. Bde.	4	100,90 G
Elberfelder „	3½	—,—	Rhein. u. Westf. „	4	101,50 G	„ Gold- „ 1884	5	—,—	Sächsische	3½	98,00 G
Essener „	3½	—,—	„ „	3½	96,70 G	„ Staatsrente	4	100,10 B	Schles. Boden	3	—,—
Halberstädter „ 1897	3½	—,—	Sächsische „	4	101,75 G	„ Pr.-Anl. 1864	5	288,50 G	Schwb. g. Hyp.	3½	97,30 G
Hallesche „ 1886	3½	—,—	Schlesische „	4	101,40 G	„ „ 1866	5	—,—		4	101,40
Hann. Prov.-Obl.	3	—,—	„ „	3½	—,—	„ Staats-Obl.	3½	—,—	Stett. Nat.-Hyp.	4½	—,—
Stadt-Anl.	3½	—,—	Schlesw.-Holst. „	4	101,60 G	Schw. Hyp. 1904	4	—,—	„ „	4	—,—
Hildesheimer „	3½	—,—	„ „	3½	—,—	Serb. Gd.-Pfdbr.	5	98,50	„ „	3½	—,—
Kölner „	3½	—,—	Braunsch.-Lüneb. Sch.	3	—,—	„ amort. St.	4	62,10 G	Westd. Bde.	4	101,50 G
Magdeburger „	3½	95,90	Bremer Anleihe 1887	3½	—,—	Spanier	4	63,00 G			
Ostpreuß. Prov.-Obl.	3½	95,10 G	Hambg. Staats-Anl.	3½	—,—	Türk. Admin.	5	99,00 B			
Pommersche „	3½	—,—	„ „	3	—,—	„ 400 Frcs.-L.	—	100,70 G			
Posener „	3½	96,20 G	Sächs. Staats-Anl.	3½	—,—	Ungar. Gold-Rente	4	125,10 G			
„	3	85,10 G	„ Staats-Rente	3	86,10 G	„ Kronen-R.	4	—,—			
Rheinprov.-Obl.	3½	—,—				„ Staats-R. 1897	3½	85,10 G			
„ „ Ser. 18	3½	95,00 G									
„ „ 19	3½	98,50 G									
Westfäl. Prov.-Anl.	3	—,—									
„	3½	—,—									
Westpr. „	3½	97,00 G									
Westpr. Pfandbriefe	5	119,00 G									
„ „	4½	111,00 G									
„ „	4	108,90									
„ „	3½	100,25									
Landsch. Centr.-Pfdb.	4	—,—									
„	3	87,00									
Kur- u. Neum. neue „	3½	—,—									
Ostpreußische „	3½	95,60									
„	3	86,50									
Pommersche „	3½	96,50									
„	3	86,20									
Posensche 6—10 „	4	102,25									
Serie C. „	3½	96,00									
„	3	86,20									
Sächsische „	4	—,—									
„	3½	97,40									
„	3	86,20									
Schlesische, alte „	3½	96,60 G									
A. C. D. „	3½	—,—									
„	3	87,50 G									
Schlesw.-Holst. „	4	106,50 G									
„	3½	—,—									
„	3	—,—									
Westfälische „	4	103,40									
„	3½	—,—									
„	3	—,—									
Westpr. rittersch. I. „	3½	96,20									
„	3	86,50 B									
Hannov. Rentenbriefe „	4	—,—									
„	3½	—,—									
Hessen-Nassau „	4	—,—									
„ „	3½	—,—									

Deutsche Loospapiere.

Ausb.-Gunzenh. 7 Gld.	—	39,00
Augsburger	—	25,40
Bad. Präm.-Anl.	4	143,10 G
Bayer	4	170,75
Braunschw. 20 Thlr.-L	—	125,60
Cöln-Mind. Präm.	3½	136,20 G
Hamburg. 50 Thlr.-L.	3	—,—
Lübecker	3½	—,—
Meininger 7 Guld.-L.	—	24,30
Oldenburg. 10 Th.-L.	3	130,00 B

Ausländische Anleihen.

Argentin. Anl.	5	85,50 G
„ innere	4½	73,50 B
Barletta Loose	—	25,40 G
Bukarest Stadt	4½	98,10 G
Buenos-Aires Gold	4½	—,—
Stadt	6	44,70
Chilen. Gold-Anl.	4½	86,75 B
Chinesische „	5½	103,75 G
„ 1895 „	6	105,75
„ 1896 „	5	98,25
„ 1898 „	4½	83,50 G
Finnländ. Loose	—	—,—
Griechen m. Cp.	5	51,00 G
„ Mon.	4	50,80 G
(Pir. Lar.)	5	43,60
Italien. Rente	4	95,10 B
Lissabon. Stadt	4	70,10 G
Mexican. Anl. fl.	6	100,40
Eisb.-Obl.	5	100,25 G
Oester. Gold-Rente	4	101,25
„ Papier- „	4½	—,—

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt-Dessau	4	100,30 G
Bsch.-Hann. 1—13. 15	3½	94,50 G
„ „ 14	3½	94,50 G
„ „ 16. 17	4	100,10 G
„ „ 18	4	101,25 G
„ „ unk. 1900 10	3½	95,00 G
„ „ 1910 20	3½	96,25 G
Dt. Gr. C. Pr. Pf. I.	3½	120,25 G
„ „ „ II.	3½	111,60
„ „ Pfandbr.	3½	102,40 G
„ „ „	4	—,—
Dt. Grdsch. Obl.	4	100,00 G
Deut. Hyp.-B.-Pfd.	5	—,—
„	4	100,50 G
Hamb. H.-Pf., alte	4	95,50
„	3½	96,00
Hannov. Bderd. „	3¾	100,00 G
Meckl. Hyp.-Pfdbr.	3½	—,—
Meckl. Str. H. B. Pf.	4	102,00 G
„	3½	96,00 G
Meining. Hyp.-Pf.	3½	95,90 G
„ Präm. Pf.	4	135,90 G
Mitteld. B. Jcrd. Pf.	3½	97,00 G
„	4	101,50 G
Nordd. Gr. Crd. 3	4	99,80 B
„ 9	3½	97,10 G
Pomm. Hyp.-Br.	4	100,50 G
„ „ 11. 12	4	102,50 G
„ „	3½	96,00 G
Pr. B.-C.-Pfdbr.	3	115,50 G
„ „	4½	112,00 G
„ „ 9	4	95,50 G

Deutsche Eisenb.-Obl.

Altdamm-Colberger		—,—
Bergisch-Märkische		97,25 G
Braunschweiger		—,—
„ Landesb.		—,—
Dortmund-Gr. Ensch.		97,25 G
Halb.-Blankenb.		—,—
Magdeburg-Wittb.		—,—
Stargard-Küstrin	3½	—,—

Schiffahrts-Actien.

Argo Dampfsch.	105,40
Breslauer Rhederei	142,00 B
Chinesische Küstenfahrer	80,25
Hamb.-Amerik. Packetf.	123,70
Hansa, Dampf.	159,00 G
Kette, Dampf-Elbschiff.	76,50 G
Nordd. Lloyd	120,30 G
Schles. Dampfer-Comp.	100,00
Stettiner „ „	101,00 G

Bank-Actien.

Aachener Diskont-Ges.	136,50 B
Bergisch-Märkische	161,00 G
Berliner Bank	118,75 G
„ Handels-Ges.	168,00 G
Braunschw. Bank	—,—
Breslauer Diskont	122,60 G
Chemnitzer Bank-Verein	116,80 G
Comm. und Diskont	124,25 G
Danziger Privatbank	135,75 G
Darmstädter Bank	—,—
Deutsche Bank	206,50 B
„ Genossenschaft	117,50 B
Disconto-Comm.	195,90
Gothaer Grundkred.	130,40
Hamb. Hyp.-Bank	154,50 G
Hannoversche	132,80 G
Kieler	—,—
Kölner Wechslerbank	107,80 G
Königsberger B.-B.	113,50 G
Leipziger Bank	180,75 G
„ Credit	199,00 G
Magdeburger Bk.-B.	123,10 G
„ Privatb.	114,50 G
Mecklenburger Bank 40	118,00 G
„ Hypothek.	186,50 G
„ Str. Hyp.-B.	132,50 G
Meininger Hyp.-B. 80	—,—
Mitteld. Bodener.	110,00 G
„ Credit-Bank	117,00 G
Nationalbank i. D.	144,50 G
Nordd. Credit-Anstalt	127,00 G
„ Grundkredit	97,90

Deutsche Eisenb.-Act.

Aachen-Mastricht	119,75
Altdamm-Colberg	—,—
Braunschweig-Lnd.	140,25 G
Brölthaler	—,—
Creefelder	108,50
Dortmund G. Ensch.	181,90
Eutin-Lübeck	63,60
Halberstadt-Blkbg.	—,—
Königsberg-Cranz	—,—
Lübeck-Büchen	—,—
Marienburg-Mlaw.	84,50 B
Ostpr. Südbahn	91,00

Deutsche Eis.-St.-Pr.

Altdamm-Colberg	132,50 G
Breslau-Warschau	—,—
Dortmund G. Ensch.	—,—
Marienburg-Mlaw.	—,—
Ostpr. Südbahn	113,50 B

Deutsche Klein- und Straßen-Bahn-Act.

Aachen. Kleinb.	140,25 G
Allgem. Deutsche	143,00 G
„ Loc. u. Strb.	190,30
Barmen-Elberfeld	—,—
Bochum-Gelsenk. Str.	165,00 B
Braunschweig	—,—
Breslau Electr.	206,10 G
„ Straßenbahn	308,00
Electr. Hochbahn	120,00 G
Gr. Berliner Straßenb.	293,10 G
Hamburger „	186,50 G
Magdeburger „	187,75 G
Stettiner „	—,—

Oesterr. Credit		—,—
Pomm. Hyp.-Vers.-A.		140,20 G
Pr. Bodencr.-Bk.		143,25 B
Pr. Central-Bod.		166,25 G
Pr. Hypotheken-Bank		132,20 G
Reichsbank		155,00 B
Rhein. Hypoth.-Bank		—,—
Sächsische		—,—
Westdeutsche Bank		132,75 G
„ Bodencred.		116,50 G

Industrie-Actien.

Berliner Unionbr.	130,75 G
Bockbrauerei	190,00 G
Böhm. Brauhaus	234,00 G
Patzenhofer	257,50 G
Pfefferberg	251,50 G
Schöneberg Sch.	200,00 B
Schultheiß	271,00 G
Bochumer	—,—
Germania Dortmund	—,—
— — —	
Accumulator-Fabrik	158,10 B
Allgem. Berl. Omnibus	289,50 G
Allgem. Elektricitäts-G.	285,25 G
Aluminium-Industrie	162,00 B
Anglo-Ct.-Guano	112,25 G
Anhalt. Kohlenwerke	107,25
Berl. Elektricitäts-W.	235,00 G
„ Packetfahrt	364,00
Berzelius Bergwerk	145,75 G
Bielefeld, Masch.	324,30 G
Bismarckhütte	310,10 G
Boch. Bergw.-Bz.-C.	95,00 B
„ Gußstahl	270,75 B
Bonifacius	110,40
Braunschw. Kohl.	146,00 G
Br. dower Zuckerfabrik	70,50 G
Chem. Fabrik Buckau	90,00 B
Concordia, Bergbau	322,00 G
Dtsch. Gas-Glühlicht.	415,00
„ Metallpatron.	319,00 G
„ Spiegelglas	147,50 B
„ Steinzeug	325,00 G
Donnersmark-Hütte	205,00
Dortmund Union C.	136,00 G
Dynamite Trust	168,50 G
Egest. Salzwerke	143,00 B
Frankfurter Zuckerfabrik	117,00 G
Gesellsch. f. elektr. Unt.	168,00 G
Gladbacher Spinnerei	—,—
Görl. Eisenbahnbed.	295,00 G
„ Maschin. conv.	208,50 G
Hamb. Elektr.-Werke	178,50 G
Hannov. Bau-St.-B.	129,25 G

Hannov. Masch. St.	406,00 G
Hibernia	216,10 G
Hirschberg Leder	154,10 G
„ Maschin.	127,00 G
Höchster Farbw.	—,—
Hörderhütte A.	220,10 G
Hoffmann, Stärke	178,75 G
Hoffmann, Waggonf.	280,00 G
Ilse, Bergw.	149,00 G
Kölner Bergwerk	345,00 G
König Wilhelm conv.	282,00 G
St.-Pr.	338,00 G
Lauchhammer	143,50 G
Laurahütte	263,50 G
L. Löwe u. Co.	430,00 G
Magdeb. Allg. Gas	126,80 B
„ Baubank	115,75 B
„ Bergwerk	—,—
„ St.-Pr.	—,—
„ Mühlen	135,80 G
Nähmaschinenfab. Koch	158,25 G
Norddeutsche Eisenw.	93,10 G
„ Gummi	104,00 G
„ Jute-Sp.	115,30 G
Norbstern, Kohle	237,00 G
Oberschles. Cham.	190,00 G
„ Eisenb.-Bedarf	130,00 B
„ Eisen-Industrie	175,50 G
„ Kokswerke	172,80 G
„ Portl.-Cement	203,00
Oppeln. Cement	200,25 G
Osnabrücker Kupfer	91,00 G
Phönix, Bergwerk	194,00 G
Posener Spritfabrik	174,10 G
Rhein-Nassau	255,25 G
„ Metallw.	219,75 G
„ Stahlwerke	250,00 G
„ Industrie	310,50
„ Westf. Kalk.	139,90 B
Sächsische Guß.	322,00 G
„ Webstuhl-F.	248,25 G
Schles. Bergw. Zink	340,00 G
„ Gasgesellschaft	150,00
„ Kohlenwerke	47,10 G
„ Lein. Kramsta	158,25 G
„ Portl. Cement	250,10 B
Siemens u. Halske	193,50 G
Stettin Bred. Portl.	213,00 G
„ Cham.	420,60 G
„ Elektr.-Werke	157,00 G
„ Vulkan B.	239,00 G
„ St.-Pr.	240,25 G
Stoewer, Nähmaschin.	153,00 G
Stolberger Zink	119,00
St.-Pr.	189,25
Stralf. Spielkarten	130,00 G
Union Chem. Fabrik	165,75 G
Union Electric.	170,00 G
Victoria Fahrrad	133,00 G